

Förderunterricht

für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Jahresbericht 2014/2015



Jahresbericht 2014/15

Claudia Benholz

Gülşah Mavruk

Eva Schmidt

Georgia Galanopoulou

Siham Lakehal

Sapna Arora

Kontakt:

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Deutsch als Zweit-/Deutsch als Fremdsprache
Universitätsstraße 12, 45141 Essen
E-Mail: claudia.benholz@uni-due.de
E-Mail: guelsah.mavruk@uni-due.de
<http://www.uni-due.de/foerderunterricht>

September 2015

Förderer des Projekts seit dem Jahr 2000

- Alfred-Krupp- und Friedrich-Alfred-Krupp-Stiftung
- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anneliese Brost-Stiftung
- Ausländerbeirat der Stadt Essen
- Bertelsmann Stiftung
- Büro für Interkulturelle Arbeit Essen
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Frau-Otto-Knaudt-Stiftung
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Griechische Gemeinde Essen
- Heinrich-Spindelmann-Stiftung
- Hypothekenbank Essen
- JobCenter Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Robert Bosch Stiftung
- RWE Systems AG Dortmund
- Sparkasse Essen
- Stadt Essen
- Stiftung Mercator
- Verbund der Immigrantenvereine in Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Förderer des Projekts im Schuljahr 2014/15

Besonders möchten wir uns bei den Stiftungen und Institutionen bedanken, die uns im vergangenen Schuljahr unterstützt haben:

- Christoph Metzelder Stiftung
- JobCenter Essen
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Sparkasse Essen
- Stiftung Mercator
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Inhalt

1. Kurzdarstellung des Projekts, Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulabschlüsse.....	5
2. Erfahrungsberichte von Förderlehrerinnen und Förderlehrern	12
3. Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts.....	15
4. Projekttransfer.....	18
4.1 Projektpräsentationen	19
4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen	20
5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2014/2015.....	21
6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit.....	26
6.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilenden Studierenden.....	26
6.2 Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht.....	27
6.3. Stipendiaten im Förderunterricht.....	31
6.4 Zusätzliche Angebote	32
6.5 Kooperationen mit Essener Schulen	34
6.6 Weitere kommunale Kooperationen	35
7. Abschluss- und Abiturfeier 2015	38
7.1 Redebeiträge	40
7.2 Kulturelles Programm	43
8. Universitäre Kooperationen	45
9. Universitäre Projekte	48
10. Forschung im Förderunterricht	49
11. Pressemitteilungen	52
12. Kurzbeschreibung des Förderunterrichts auf Englisch	61
13. Literatur zum Projekt	63
14. Anhang	67

1. Kurzdarstellung des Projekts

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen, am Campus Essen, in Kooperation mit einer großen Zahl Essener Schulen durchgeführt.

Ziele

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
 - Entfaltung von Begabungsreserven
 - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse, Ausbildung oder Studium
 - Ausrichtung auf den Einzelnen
- vertiefter Einblick in die besonderen Lernbedingungen und Lernwege von Schülerinnen und Schülern aus Zuwandererfamilien für die an der Maßnahme beteiligten Wissenschaftler
- Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen und damit für ihre späteren Tätigkeiten als Lehrer/-innen oder Ausbilder/-innen
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrern / Lehrerinnen

Pädagogische Grundsätze des Förderunterrichts (seit 1974)

- Deutschförderung
- Fachliche Förderung
- Beobachtung von schulischer Entwicklung und Noten
- Einbeziehung der muttersprachlichen Fähigkeiten
- Weitgehende Repressionsfreiheit
- Erziehung zur Toleranz
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Pädagogische Betreuung
- Unterstützung bei sozialen und schulischen Konflikten
- Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn

Wer wird gefördert?

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II werden in möglichst homogenen Kleingruppen (ca. 2–5 Schüler) unterrichtet.

Wer erteilt den Unterricht?

Der Unterricht wird überwiegend von Studierenden erteilt, die Supervision, wissenschaftliche Begleitung und spezifische Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

Welche Qualifikationen erwerben die Studierenden?

- Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen
- Kennen lernen der Lebenssituation zugewanderter Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion der Unterrichtserfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

Wo und wann findet der Unterricht statt?

Der Förderunterricht findet nachmittags von 14.00 bis 19.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Hochschule statt. Treffpunkt ist das Büro **R09 S05 B96** für die Klassen 6 bis 9 der Sekundarstufe I (Tel.: 0201/183-2569, Ansprechpartnerin ist Frau Siham Lakehal) und das Büro **R09 S05 B91** für die Klassen 10 bis 13 der Sekundarstufe I und II (Tel.: 0201/183-3576, Ansprechpartnerin ist Frau Sapna Arora).

Welche Schwerpunkte setzt der Förderunterricht?

- Schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern
- Deutschkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger
- Deutschförderung im Fachunterricht
- Schullaufbahnberatung
- Pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Eltern
- Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen
- Orientierung bei der Wahl von Studiengängen und bei der Bewerbung um Studienplätze
- Information über und Vermittlung in Stipendiatenprogramme
- Hilfen bei ausländerrechtlichen Fragen
- Kooperation mit Schulen und in den Ausländerarbeit tätigen Institutionen

Auszeichnungen des Projekts

22.08.2002

Bundespräsident Rau zeichnet das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.

17.09.2009

Das Projekt Förderunterricht wird im Rahmen der *Initiative Deutschland - Land der Ideen* als „Ausgewählter Ort des Tages“ ausgezeichnet.

27.06.2012

Das Essener Förderunterrichtsprojekt wird als eine von 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" im Rahmen des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik" aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt. Die Auszeichnung wird offiziell am 28.06.2013 im Rahmen der Abschluss- und Abiturfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

Entwicklung

1973/74

Im Rahmen von Projekten zum Bilingualismus griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler, die Prof. Dr. Karl-Dieter Bünting von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, erhalten 20 Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Förderung.

1976

Der Förderunterricht wird finanziell von der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Griechischen Gemeinde Essen e. V. unterstützt.

1978

Die Stadt Essen stellt Honorarmittel für den Förderunterricht zur Verfügung.

1986

Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Essen und der Universität-Gesamthochschule Essen wird geschlossen. Bedingungen, Ziele, Konzept und Finanzierung des Projekts werden festgelegt.

1994

Der bestehende Kooperationsvertrag wird erneuert und sichert den Förderunterricht auf Dauer ab.

2000/01

Die Modellmaßnahme „Förderunterricht“ initiiert neue Förderprojekte in Duisburg und Bielefeld. Der Transfer wird von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.

2002/03

Ein weiteres Projekt wird im Schuljahr 2002/03 mit Hilfe der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung an der Universität zu Köln eröffnet.

Am 22.08.2002 zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.

2003/04

Der Förderunterricht feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der „Zeit“ im Juni 2004 aus.

2005/06

Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Auf dieser Seite sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden:
<http://www.mercator-foerderunterricht.de>

2005/06

Der Förderunterricht wird an allen 35 Standorten im Auftrag der Stiftung Mercator vom Europäischen Forum für Migrationsstudien der Universität Bamberg evaluiert.

2008/09

Der Förderunterricht feiert sein 35-jähriges Bestehen. Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge der Förderunterrichtsprojekte.

2009/10

Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts beraten die Stadt Koblenz und bereiten die Etablierung des Konzeptes an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vor. Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität wird wegen der schlechten Haushaltsslage der Stadt Essen vorsorglich gekündigt.

2010/11

851 Schülerinnen und Schüler mit 41 verschiedenen Muttersprachen werden von 115 Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit 16 unterschiedlichen Muttersprachen betreut. Die Finanzierung des Förderunterrichts wird über das BuT und das Jobcenter sichergestellt.

2012/13

Über 1000 Schülerinnen und Schüler mit 45 verschiedenen Muttersprachen werden von 116 Förderlehrerinnen und Förderlehrern mit 24 unterschiedlichen Muttersprachen betreut.

Erstmals unterstützen 20 Berufsfeldpraktikanten aus unterschiedlichen Fachbereichen den Förderunterricht.

Der Förderunterricht gehört zu den 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik", die aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt wurden. Geehrt werden Projekte, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Ausgezeichnet wird der Wettbewerb von der Initiative "Deutschland – Land der Ideen". Die Auszeichnung wurde offiziell am 28. Juni 2013 im Rahmen der Abschluss- und Abiturenfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

2013/14

Im Schuljahr 2013/2014 besuchten über 1000 Schülerinnen und Schüler den Förderunterricht an der Universität. In diesem Schuljahr konnten aus kapazitären Gründen nicht alle Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Weit über 500 Schülerinnen und Schüler füllen die Wartelisten für die Sekundarstufen I und II. In beratenden Gesprächen mit den Teammitarbeiterinnen werden für diese Schülergruppe Förderempfehlungen ausgesprochen und alternative temporäre Fördermöglichkeiten vermittelt.

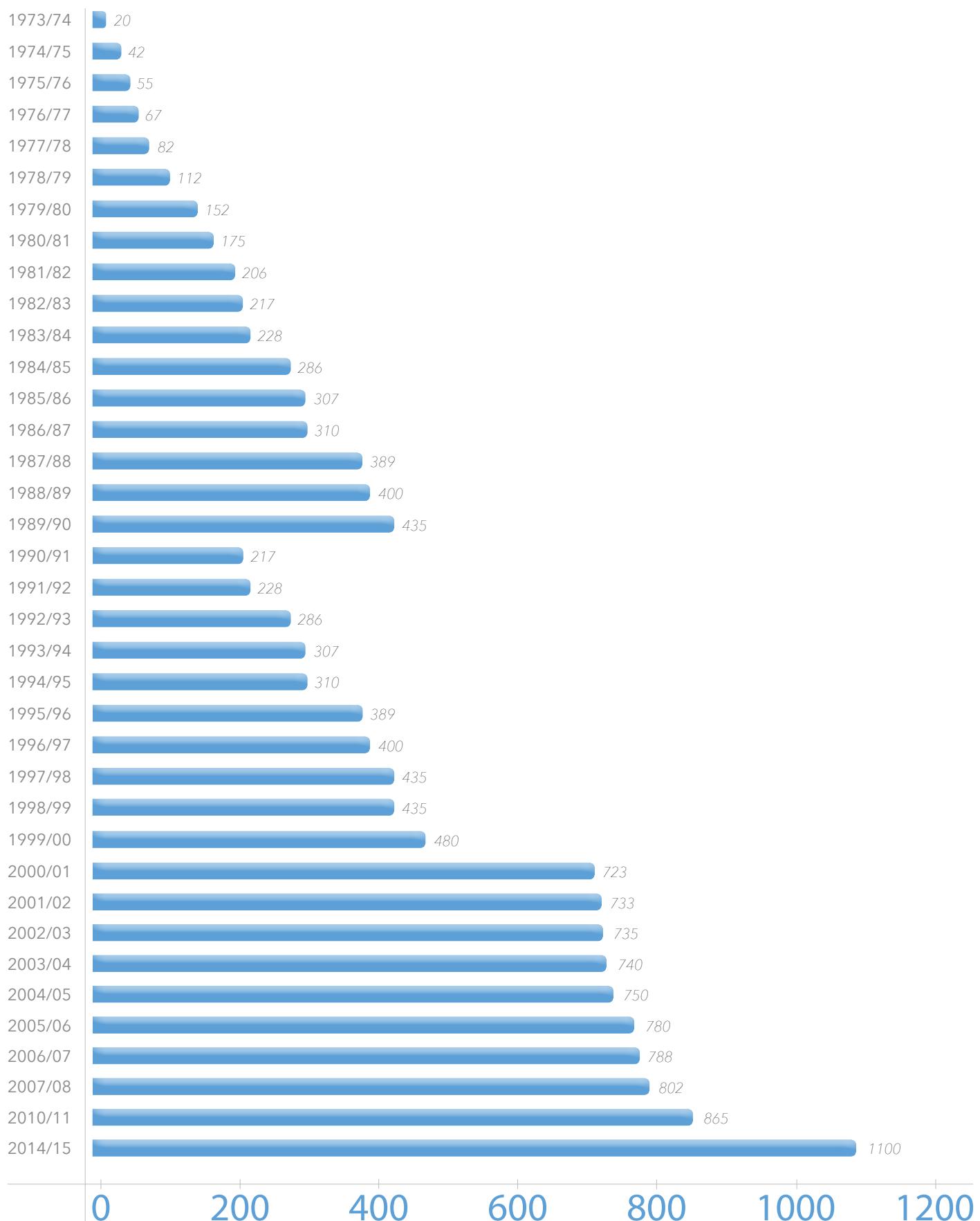
2014/15

Seit dem Bestehen des Förderunterrichts sind die Seiteneinsteigerkurse ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes.

Neben der sprachlichen Förderung bekommen Schülerinnen und Schüler auch Unterstützung in jeglichen Lebenslagen. Die Zahl der neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ist in diesem Jahr auf 200 gestiegen. Sie erhalten Sprachkurse und fachspezifische Sprachförderung, um ihnen einen qualitativen und systematischen Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen. Viele Kinder und Jugendliche kommen unter schwierigsten Bedingungen unbegleitet nach Deutschland und sie werden im Förderunterricht neben der sprachlichen Förderung ganzheitlich betreut und erhalten Unterstützung in allen Lebenslagen.



Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 2015



Insgesamt wurden seit 1974 **13.388 Schülerinnen und Schüler** unter dem Einsatz von **2.873 Lehrkräften** im Förderunterricht betreut.

**Schulabschlüsse der geförderten Schülerinnen und Schüler
von 2000 bis 2015**

Abschluss- jahr	Sek I nach HS Kl. 9 u. 10	Sek I FOR	Sek I FOR mit Q.V.	FHR	Allg. HSR
bis 2000	350	149	499	656	379
2001	29	21	52	62	35
2002	25	36	46	65	42
2003	27	39	54	89	58
2004	28	30	37	83	47
2005	26	36	74	88	64
2006	42	28	75	134	73
2007	41	28	75	97	57
2008	18	22	93	95	60
2009	18	25	85	68	62
2010	25	39	60	67	72
2011	28	42	111	95	68
2012	32	32	121	108	65
2013	35	30	116	204	142
2014	46	36	120	201	98
2015	66	55	144	144	144
Insgesamt	836	620	1762	2334	2036

HS: Hauptschule

Q.V.: Qualifikationsvermerk

FHR: Fachhochschulreife*

FOR: Fachoberschulreife

HSR: Hochschulreife

* Unter Fachhochschulreife zählen hier auch die in der gymnasialen Oberstufe oder der Höheren Handelsschule erworbenen "Schulischen Voraussetzungen zur Fachhochschulreife"

*Tanja Hajjar,
Förderlehrerin
seit 2012*



Anfang 2012 habe ich als Förderlehrerin für das Fach Deutsch begonnen und muss meine Tätigkeit nun im November 2014 leider beenden, da ich mein Studium abgeschlossen habe und mit meinem Referendariat in Dortmund beginne. Ich betone hier das Wort leider, da ich es wirklich schade finde, aufzuhören zu müssen. Der Job als Förderlehrerin hat mir super viel Spaß gemacht. Bevor ich anfing, in der Uni zu arbeiten, hatte ich bereits in einigen Nachhilfeinstituten gearbeitet und dachte, dass die neue Arbeit wahrscheinlich ähnlich aussehen würde. Falsch gedacht! Die Arbeit des Förderunterrichts ist nicht zu vergleichen mit der typischen Nachhilfe. Zum einen macht man natürlich seine ersten Erfahrungen als aktive Lehrperson. Dadurch, dass der Förderunterricht zum anderen jedoch auch ein Projekt der Universität ist, kann die Unterrichtstätigkeit mit einer wissenschaftlichen Begleitung verknüpft werden. Zu Beginn der Tätigkeit als Förderlehrerin oder Förderlehrer erhielten wir eine Einführung in die Projektarbeit und unser praktischer Einsatz wurde regelmäßig wissenschaftlich sowie durch Supervision reflektiert. Eine Besonderheit ist die Arbeit mit heterogenen Gruppen von überwiegend mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Kulturen. So wie viele andere Förderlehrer habe auch ich einen Migrationshintergrund und bin mehrsprachig. Dieses Merkmal hilft mir bei der Tätigkeit als Förderlehrerin, denn ich weiß, wie sich das Leben zwischen zwei Kulturen anfühlt. Aber unabhängig davon, ob Förderlehrerinnen und Förderlehrer einen Migrationshintergrund besitzen oder nicht, können wir alle unsere Kenntnisse und Erfahrungen gemeinsam mit Schülern anderer Ethnien, Kulturen und Religionen erweitern. Nicht selten kommt zum Beispiel erst durch den Förderunterricht zum ersten Mal ein intensiver Kontakt mit ausländischen Familien zustande. Jeder

vierte Schüler in NRW hat einen Migrationshintergrund, doch viele Lehramtsreferendare sind im Umgang mit diesen Kindern überfordert und kommen mit mischkulturell geprägten Konfliktsituationen nicht zurecht. Aus diesem Grund hilft die Arbeit am und im Förderprojekt den angehenden Lehrerinnen und Lehrern dabei, sich auf den späteren Berufsalltag vorzubereiten. Kaum ein Nachhilfeinstitut bietet den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern so viele Möglichkeiten zur Begegnung mit Interkulturalität. Durch das Projekt lernen auch die Förderlehrerinnen und Förderlehrer, Interkulturalität als etwas Positives zu begreifen; das Projekt bietet den Raum, erfolgreiche Integration zu lernen, zu lehren und zu leben. Ich denke, dass daher die Arbeit als Förderlehrerin für mich eine gute Vorbereitung für mein Referendariat sein wird.

Besonders bedanke möchte ich mich bei Gülsah Mavruk, der ich nicht nur meinen Job als Förderlehrerin zu verdanken habe, sondern die auch einen großen Teil dazu beigetragen hat, dass ich meine Examensarbeit, die ich über das Thema Lehr- Lern-Diskurse am Beispiel des Förderunterrichts der Universität Duisburg-Essen geschrieben habe und mit einer 1 vor dem Komma bestanden habe. Sie mir bei der Themenauswahl geholfen hat, mir stets Materialien zur Verfügung gestellt hat und mich bei meinem Schreibprozess begleitet.

Ganz besonderer Dank gilt natürlich meinen Schülerinnen und Schülern, die ich fast 2 Jahre begleitet habe, mit denen ich viele Unterrichtsmethoden ausprobieren konnte, die mich an den täglichen Herausforderungen mehrsprachiger Schüler in Deutschland teilhaben lassen und die mich durch Sätze wie: „Du bist die coolste Lehrerin, kannst du nicht bei uns dein Referendariat machen, dann versteh ich das auch mal!“ darin bestärkt haben, den Lehrerberuf nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung anzusehen.

*Hasan Dogan,
Förderlehrer seit
2012*



Meine Arbeit als Lehrkraft im Förderunterricht entstand zunächst nicht aus direkter Absicht. Es ging tatsächlich nur um die Beratung im Zusatzstudium DaZ/IP (Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Pädagogik). Die Dozentin, die in diesem Beratungsgespräch mich auf das damals 38 Jahre bestehende Projekt aufmerksam machte, beantwortete damit sogar eine ungelöste Frage, warum ich während meines Aufenthaltes in der Universität Duisburg-Essen immer so vielen Schülerinnen und Schüler (SuS) begegnete. Als Lehramtsstudent mit den Fächern Mathematik, Geschichte und DaZ/IP suchte ich besonders den Zugang vom theoretischen Alltag der Hochschule in ein Anwendungs- und Betätigungsfeld. In erster Linie waren für mich als angehender Lehrer die Vermittlung vom erworbenen Wissen und die ersten Erfahrungen im Umgang mit SuS wichtig. Das Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ macht für SuS eines auf hervorragende Weise möglich, und zwar ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, die im Schulalltag mit unterschiedlichen Problemen und Schwierigkeiten kämpfen, den barrierefreien Zugang zur Hochschule, einer Institution, die als Haus des Wissens und Zentrum der Wissenschaft gilt. Wir sind uns heute alle darüber einig, dass die Universitäten einen entscheidenden Anteil bei der Gestaltung einer Gesellschaft haben. Eben dieses Projekt öffnet die Tore einer „fernen“ Einrichtung schon im Schulalter für sehr engagierte und talentierte Kinder und Jugendliche. Dies war für mich schon genügend Anreiz, um Teil eines sehr durchdachten Projektes zu werden.

Bei erster Betrachtung ist der Betrieb im Förderunterricht wie eine gewöhnliche Nachhilfestunde in einem Nachhilfezentrum gestaltet. Es werden jeweils 3-5 SuS von einer Förderkraft betreut. Das Konzept, das sich aber hinter diesem Förderunterricht verbirgt, ist jedoch differenzierter und zielt besonders auf die individuelle Förderung ab. Vor allem geht es um die Unterstützung der SuS in ihren jeweiligen Fächern sowohl in sprachlicher als auch in fachlicher Hinsicht. Da die Fachkräfte Studierende sind, die ihre studierten Fächer unterrichten, verfügen sie über ein breites Wissen, das sie direkt vor Ort vermitteln können. Diese Situation ermöglicht den angehenden Lehrerinnen und Lehrern ihr Fachwissen auf Schülerniveau zu kondensieren, sodass SuS dadurch direkten Zugang zum universitären Wissen haben und von den Kenntnissen und Erfahrungen der Fachkräfte profitieren können. Die erläuterte Konstellation führt dazu, dass die oben angesprochenen Barrieren im Übergang zur universitären Laufbahn schon im Schulalter überwunden werden. Dies wird durch die Durchführung des Förderunterrichts in den Räumlichkeiten der Universität immens verstärkt. Mittlerweile machen über 1000 SuS vom Angebot der Universität Duisburg-Essen Gebrauch. Die ehrenvolle und ganz besondere Aufgabe zur individuellen Förderung versuchen über 100 Lehrkräfte aus unterschiedlichen Studiengängen, überwiegend aus den Lehramtsstudiengängen zu bewältigen. Hier möchte ich nochmals auf die Zusammensetzung der Schülerschaft aufmerksam machen. Es handelt sich nicht nur um SuS, die ambitioniert ihre Leistungen im Förderunterricht steigern wollen, sondern hierher kommen auch besonders leistungsstarke SuS, um ihr Wissen zu erweitern oder sich auf das Leben nach der Schullaufbahn vorzubereiten. Im Rahmen des Projektes hat sich eine heterogene Schülerschaft etabliert, die sich freiwillig nach dem regulären Schulunterricht in die Universität begibt und ihre Zukunft durch eigene Leistungsbereitschaft gestaltet.

Um ein solches Projekt aufrecht erhalten zu können, gehört natürlich eine einzigartige Arbeitsatmosphäre und ein leidenschaftliches Team dazu. Die Projektmitarbeiter/-innen sind wie Sekundenkleber, wenn es um Rückhalt, Vertrauen und Unterstützung geht, sie sind elastisch wie Gummiband, wenn es um Spaß, Unterhaltung und Feiern geht, ja das sind unsere Betreuer/-innen in ihren Büros, die für uns alle immer und in jeder Lage da sind. Sie sind das leidenschaftliche Team im Herzen des Projektes.

Ich verabschiede mich von dieser Arbeitsatmosphäre. Denn für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Für mich geht das Leben mit dem Referendariat in Düsseldorf weiter, allerdings werde ich diese besondere Arbeitsstätte, einzigartige Einrichtung und das Vorzeigeprojekt vermissen...

Ich wünsche allen Beteiligten für die Zukunft alles Gute und gutes Gelingen in ihren Vorhaben und bedanke mich sehr für Ihre Freundschaft, Unterstützung und ihr Dasein.



3. Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts



In dem pädagogischen Konzept, das seit 1974 der Arbeit im Förderunterricht zugrunde liegt, wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen und zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer besonderen Situation befähigt werden. Dies geschieht durch die Berücksichtigung der speziellen persönlichen, sprachlichen und schulischen Bedingungen und hat die Befähigung zur optimalen Nutzung der eigenen Ressourcen zum Ziel.

Die Förderung in kleinen Gruppen und die vielfältigen Angebote, wie Sprachkurse, ergänzender Fachunterricht, Computerkurse, Vorbereitungskurse für das Abitur oder auf Nachprüfungen bilden ein flexibles Angebot, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren.

Ein weiteres Prinzip des Förderunterrichts ist es, auf jede vermeidbare Repression gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu verzichten. Abgesehen von unvermeidbaren Regeln, die Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten an der Hochschule betreffen, haben die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei negativen Folgen zu rechnen, wenn sie trotz Förderung weiterhin schlechte Noten erreichen oder sich mit immer neuen persönlichen oder fachlichen Problemen an die Studierenden und Mitarbeiterinnen des Projekts wenden.

Zweitsprache Deutsch

Die Sprache spielt für alle Schülerinnen und Schüler neben ihrer sozialen und persönlichen Situation eine ganz wesentliche Rolle in der schulischen Sozialisation.

Das Deutsche ist alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist das breite Angebot an Deutschkursen und die Deutschförderung im Fachunterricht ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im Förderunterricht.

Im Sinne der in NRW 1999 ausgesprochenen Empfehlungen Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern sind im Projekt der Fachunterricht und die Deutschförderung eng miteinander verzahnt. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte bietet geeignete Möglichkeiten, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Muttersprachen

Auch die Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Förderung eine wichtige Rolle. Die Verwendung der Muttersprache trägt zur Schaffung eines positiven Lernklimas bei und bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihren persönlichen und fachlichen Schwierigkeiten frei äußern.

Viele der unterrichtenden Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse in den Muttersprachen ihrer Schülerinnen und Schüler, denn im Förderunterricht werden einerseits zahlreiche muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprachen eingesetzt und andererseits gibt es an der Universität Essen ein breites und von Studierenden der einschlägigen Studiengänge gut genutztes Angebot an Sprachkursen.

Können die Muttersprachen im Unterricht eingesetzt werden, so wird dies von allen Beteiligten positiv bewertet, da in der Muttersprache oft reibungslos kommuniziert werden kann und sich auch deutsche Sprachstrukturen und deutsche Lexik schnell erschließen lassen.

So kann auch muttersprachlich kodiertes Wissen in den Förderunterricht eingebracht und für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden. In zweisprachigen Unterrichtsphasen kommt es oft zu spontanen direkten Hin- und Herübersetzungen. Dies wirkt positiv auf die allgemeine sprachliche Kompetenz und fördert den adäquaten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Sprachsystemen.

Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler

Aufgrund der Eigeninitiative vieler türkeistämmiger Schülerinnen und Schüler wurde im Förderunterricht Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler, die keinen institutionell organisierten Türkischunterricht besuchen können, etabliert.

Der Unterricht beinhaltet u.a. folgende Schwerpunkte:

- Erweiterung der mündlichen Kompetenzen durch das Einführen monologischer Sprechphasen
- Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen
- Einführung in türkische Literatur unter Berücksichtigung einer hybriden Identitätsentwicklung (z.B. Nazim Hikmet, Yasar Kemal) und Migrantensliteratur (z. B. Feridun Zaimoğlu) und Film (z. B. Fatih Akin)
- Förderung der Sprachbewusstheit durch Sprachthematisierung; Gesprochene Sprache als Reflexionsanlass

Qualifizierung der unterrichtenden Studentinnen und Studenten

Die Studierenden erhalten im Förderunterricht die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit dem Unterrichten zu machen. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten sie Anleitung und Supervision und können ihre Praxiserfahrungen aufarbeiten. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in die Bedingungen des Erfolgs von schulischem Unterricht. So wird z. B. die Rolle mangelnder Deutschkenntnisse für die Informationsentnahme aus Texten, für die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und einzuordnen und für die Gedächtnisleistungen deutlich.

Durch den Förderunterricht wird für die deutschen Förderlehrerinnen und -lehrer häufig ein intensiver Kontakt zu Familien mit Migrationshintergrund hergestellt, wodurch ihnen einen qualitativen Zugang zu ihren Lebensbedingungen ermöglicht.

Für die zahlreichen Förderlehrerinnen und -lehrer mit Migrationshintergrund ist die Situation, in einer anderen Kultur zu leben, vertraut; sie stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den deutschen Förderlehrerinnen und -lehrern daher mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus erweitern sie ihre eigenen Erfahrungen, indem sie die Situation anderer Ethnien kennen lernen.



Die kontinuierliche Arbeit in der Maßnahme hat darüber hinaus dazu geführt, dass sich unter den Förderlehrerinnen und -lehrern auch ehemalige Förderschülerinnen und -schüler befinden, die nach dem Abitur ihr Studium an der Universität Essen absolvieren. Sie sind meist besonders qualifizierte Lehrkräfte und dienen den Schülerinnen und Schülern als Beleg für eine gelungene Bildungs- und Lebensplanung.

Erfahrungsberichte (vgl. auch Seite 12ff.) ehemaliger Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die heute als Lehrkräfte an Schulen tätig sind, zeigen, dass der „Förderunterricht“ einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Ausbildung und zu ihrem Berufsverständnis beigetragen hat.

Dies hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit in Kleingruppen und im außerschulischen Kontext ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis ermöglicht, da hier keine Abhängigkeitsverhältnisse wie in der Schule bestehen. Die Schülerinnen und Schüler sind wesentlich offener, was ihre sozialen, persönlichen, sprachlichen und fachlichen Schwierigkeiten betrifft, da sie keine Sanktionen zu befürchten haben.

Auch auftretende Probleme werden ernst genommen und können – anders als in der Institution Schule – dadurch gelöst werden, dass Gruppen, die persönlich oder fachlich nicht zueinander finden, einen anderen Förderlehrer erhalten oder umstrukturiert werden. Der Umgang zwischen den festangestellten Kräften und den Unterricht erteilenden Studentinnen und Studenten ist freundlich, fachliche und persönliche Probleme können stets in Beratungsgesprächen thematisiert werden.

4. Projekttransfer

Im Juni 2004 schaltete die Stiftung Mercator GmbH eine Anzeige in der „Zeit“, in der „Universitäten, aber auch private oder öffentliche Institutionen“ dazu aufgerufen wurden, Fördermittel zur Einrichtung von Projekten zu beantragen.

Mittlerweile bestehen 29 Projekte, die analog zum Essener Projekt arbeiten. Davon gehören 26 zu den kofinanzierten Matching-Fund-Standorten. Damit ist es gelungen, das Essener Modell in die gesamte Bundesrepublik zu transferieren.



Die Ansprechpartner zu den jeweiligen Projekten sind auf der Website <http://www.mercator-foerderunterricht.de> verzeichnet.

4.1. Projektpräsentationen

17.05.2015 Vorstellung des Projekts Förderunterricht im Rahmen der Kooperation mit dem Verein Paten für Arbeit und der Christoph Metzelder Stiftung. **Lakehal/Mavruk**

31.08.2015 Vorstellung des Projekts Förderunterricht im Rahmen der Kooperation mit dem ISAAB an der Universität Duisburg-Essen. **Lakehal/Mavruk**

4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen

Die Wirkungen des Essener Projekts *Förderunterricht* bleiben nicht auf die direkt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden beschränkt. Durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Lehrerfortbildungen der Projektmitarbeiterinnen können fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Impulse auch für Schulen und Studienseminare, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus greifen kommunale Bildungsträger, wie Kompetenzteams, RAAs, Bildungsbüros und ähnliche Einrichtungen auf die Expertise des Förderunterrichts zurück. In diesem Kontext erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit dem Projekt *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern*. (vgl. auch Punkt 8)

Hier eine kurze Statistik über alle Fortbildungen und Tagungsbeiträge, die hauptsächlich von ProDaZ und dem Förderunterricht im Schuljahr 2014/2015 durchgeführt wurden. Eine ausführliche Auflistung der Themen-schwerpunkte befindet sich im Anhang.

Beiträge von ProDaZ und Förderunterricht	Anzahl
Lehrerfortbildungen	48
Fortbildung von Studienseminaren	7
Veranstaltungen an der UDE und an anderen Hochschulen	14
Fortbildungsveranstaltungen für andere Institutionen	85
Tagungsbeiträge	23

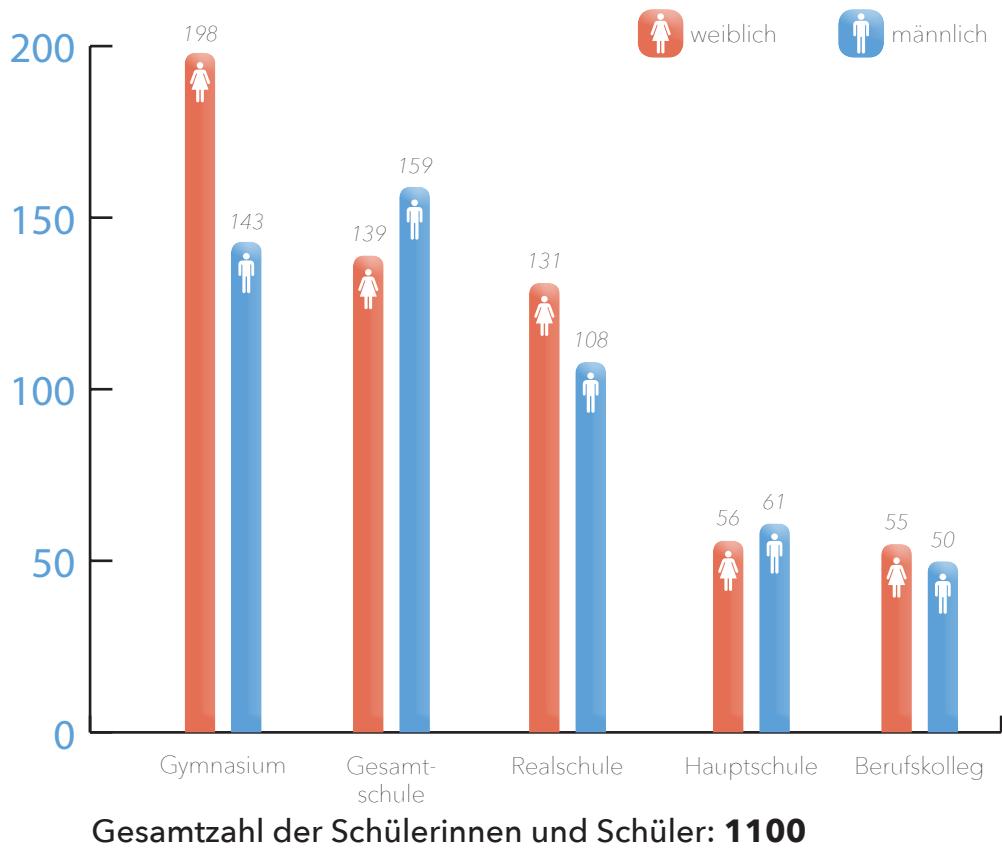
5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2014/15

Insgesamt haben im Schuljahr 2014/2015 1100 Schülerinnen und Schüler aus vielen Essener Schulen Unterricht in allen Fächern im Förderunterricht erhalten. Unter den Förderschülerinnen und -schülern des Schuljahrs 2014/15 waren 41 Muttersprachen vertreten. Die folgende Tabelle enthält neben Angaben zur Anzahl (Anz.) der Sprecherinnen und Sprecher der jeweiligen Sprache auch Informationen zu deren Verbreitung.

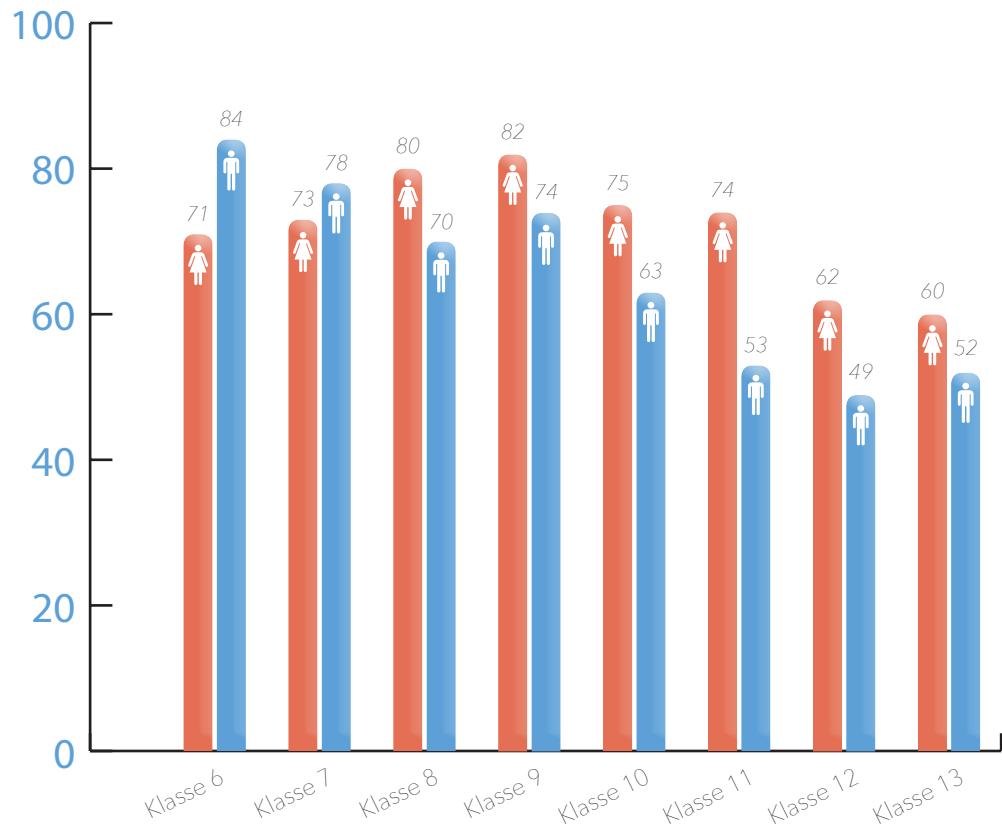
Muttersprache	Anzahl	Amtssprache in ... (und weitere Verbreitungsgebiete)
Türkisch	439	Türkei, Nordzypern, Kosovo, Mazedonien, Rumänien (gesprochen: Bulgarien, Griechenland u. a.)
Arabisch	145	Ägypten, Algerien, Irak, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien u. a.
Dari/Farsi (Persisch)	73	Afghanistan, Iran, Tadschikistan (gesprochen in: Indien, Pakistan, Turkmenistan, Usbekistan u. a.)
Tamilisch	65	Sri Lanka, Tamil Nadu (Indien), Singapur (gesprochen in: Malaysia u. a.)
Kurdisch	54	Irak (gesprochen in: Türkei, Iran, Syrien, Armenien, Libanon)
Russisch	43	Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan u. a. (gesprochen: Estland, Lettland, Litauen u. a.)
Polnisch	35	Polen (gesprochen: Weißrussland, Ukraine, Tschechien, Litauen u. a.)
Albanisch	32	Albanien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro (gesprochen: Serbien, Kroatien, Türkei, Rumänien u. a.)
Deutsch	29	Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Italien, Belgien (gesprochen: Dänemark, Namibia)
Hindi	29	Indien
Griechisch	31	Griechenland, Zypern (gesprochen: Albanien, Mazedonien, Türkei, Bulgarien u. a.)
Französisch	19	Frankreich, Kanada, Kamerun, Elfenbeinküste, Demokratische Republik Kongo, Madagaskar u. v. a.
Berberisch	18	Algerien (gesprochen: Marokko, Libyen, Tunesien, Ägypten)
Englisch	9	Großbritannien, Irland, Vereinigte Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland, Nigeria, Ghana, Pakistan u. v. a.
Vietnamesisch	8	Vietnam (gesprochen: USA, Kambodscha, Frankreich u. a.)
Paschtu	7	Afghanistan (gesprochen: Iran, Pakistan)
Chinesisch	6	China, Singapur (gesprochen: Indonesien, Malaysia)
Spanisch	6	Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Spanien, Venezuela u.a.
Kroatisch	6	Kroatien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Serbien (regional) (gesprochen: Ungarn u. a.)

Mazedonisch	5	Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Albanien, Griechenland)
Twi	5	Ghana
Bulgarisch	5	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)
Bosnisch	4	Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo (gesprochen: Kroatien, Türkei)
Urdu	4	Pakistan, Indien (regional)
Punjabi/Punjabi	3	Indien (regional) (gesprochen: Pakistan)
Georgisch	2	Georgien (gesprochen: Armenien, Aserbaidschan, Griechenland, Iran, Russland, Türkei)
Lingala	2	Demokratische Republik Kongo (gesprochen: Republik Kongo)
Portugiesisch	2	Angola, Brasilien, Mosambik, Portugal u. a. (gesprochen: Namibia, Indien u. a.)
Serbisch	2	Serbien, Bosnien&Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Ungarn, Slowenien)
Aramäisch	1	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)
Armenisch	1	Armenien, Republik Bergkarabach (gesprochen: Zypern, Türkei, Polen, Rumänien u. a.)
Fanagalo	1	(gesprochen: Südafrika)
Italienisch	1	Italien, Schweiz (gesprochen: Brasilien, Argentinien, Vereinigte Staaten u. a.)
Lettisch	1	Lettland
Madagassisch/Malagasy	1	Madagaskar (gesprochen: Komoren, Réunion)
Malayalam	1	Indien (regional)
Singhalesisch	1	Sri Lanka
Soninke	1	(gesprochen: Mali, Mauretanien, Elfenbeinküste, Senegal, Burkina Faso u. a.)
Tagalog	1	(gesprochen: Philippinen)
Thai	1	Thailand
Tschechisch	1	Tschechien (gesprochen: Slowakei, Österreich, Rumänien, Serbien u. a.)
gesamt:	1100	

Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Geschlecht



Schülerinnen und Schüler nach Klasse und Geschlecht



Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler: 1100

Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler
Sekundarstufe II

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung
11	Gymnasium	53	52
	Gesamtschule	43	42
	HöHa / Berufskolleg	30	29
12	Gymnasium	48	48
	Gesamtschule	35	34
	HöHa / Berufskolleg	28	27
13	Gymnasium	48	47
	Gesamtschule	44	43
	HöHa / Berufskolleg	18	17
insgesamt		347	339

97,69%

Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler
Sekundarstufe I

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung
6	Gymnasium	45	44
	Gesamtschule	46	46
	Realschule	51	51
	Hauptschule	10	10
7	Gymnasium	41	40
	Gesamtschule	47	46
	Realschule	37	35
	Hauptschule	19	18
8	Gymnasium	39	38
	Gesamtschule	44	43
	Realschule	42	42
	Hauptschule	18	17
9	Gymnasium	42	41
	Gesamtschule	45	44
	Realschule	44	43
	Hauptschule	20	20
10	Gymnasium	38	37
	Gesamtschule	40	39
	Realschule	38	37
	Hauptschule	17	17
	Berufskolleg	4	3
	insgesamt	727	711
97,80%			

6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit

6.1. Fortbildungen der Förderunterricht erteilenden Studierenden



Mehrmals im Jahr erhalten die im Rahmen des Projekts als Förderlehrerinnen und Förderlehrer eingesetzten Studierenden wissenschaftliche Begleitung, Anleitung und Supervision und nehmen an spezifischen Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2014/15 fanden folgende obligatorische Fortbildungen unter der Leitung von Frau Gülsah Mavruk statt.

Thema:

Zur inhaltlichen und fachlichen Arbeit des Projekts „Förderunterricht“. Einführungsveranstaltung für neue Förderlehrerinnen und Förderlehrer. Mavruk

Die Fortbildung fand an folgenden Terminen statt:

11.11.2014	11.03.2015	16.04.2015
19.11.2014	26.03.2015	23.04.2015
26.11.2014	16.04.2015	30.04.2015

6.2. Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht

Das Berufsfeldpraktikum ist im Lehramtsstudium für alle Lehrämter verpflichtend. Es soll berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb des Schuldienstes eröffnen und findet im 4. oder 5. Semester des Bachelorstudiums statt. Es kann sowohl in der Schule als auch in außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. Das Praktikum besteht aus einem Berufsfeldaufenthalt von 80 Stunden und einer begleitenden Lehrveranstaltung.



Das Berufsfeldpraktikum wird entweder in einem der studierten Fächer oder im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache abgeleistet und liegt in der Verantwortung der Fachdidaktiken.

Seit Sommersemester 2013 absolvieren Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. Sie erfahren durch die intensive Arbeit mit Kleingruppen in vertrauensvoller Atmosphäre, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um die Schülerinnen und Schüler adäquat zu fördern. Die Praktikanten und Praktikantinnen erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen im Begleitseminar sprachbildende Unterrichtsverfahren kennen, die sie in der Praxisphase einsetzen. Die Studierenden erhalten außerdem Einblick in viele außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, außerschulischen Institutionen und Migrantenselbstorganisationen.

Das Engagement der Studierenden geht weit über ihre Verpflichtungen als Praktikanten / Praktikantinnen hinaus. Einige Studierende unterrichten ehrenamtlich auch nach dem Praktikum die Schülerinnen und Schüler, die ihnen zugewiesen wurden, weil sie Bindungen aufbauten und den Lernzuwachs bis zum Jahresende beobachten und fördern wollten. Andere arbeiten in den kommenden Jahren weiter als Honorarkräfte mit. Das zugehörige Seminar wird von Frau Gülsah Mavruk durchgeführt.

Im Folgenden werden einige Zitate von BerufsfeldpraktikantInnen aufgeführt, die einen Einblick in das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht gewähren sollen.

Zitate der Berufsfeldpraktikanten

Berufsfeldpraktikantin WiSe 2014/2015

„In jeder Hinsicht hat die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern einen weiteren Richtung Lehrerprofessionalität vollbracht und dies unter dem besonderen Aspekt der Heterogenität [...], die in einem Praktikum in der Schule so nicht im Fokus gestanden hätte. Des Weiteren wurde in der Praxisphase deutlich, wie sehr auch Schülerinnen und Schüler aus sozial schwächeren Familien bemüht sind, ihre Kompetenzen zu verbessern. Man hat gelernt, viel sensibler mit diesen Schülerinnen und Schülern umzugehen und sie nicht aufzugeben. [...] Insgesamt betrachtet ist die Lerngruppe [...] eine Schulklassie unter dem Mikroskop, die die Realität in der Schule widerspiegelt und die Vielfalt des Schulalltags viel transparenter macht.“

Berufsfeldpraktikant WiSe 2014/2015

„Das Wissen, welches wir im Begleitseminar über die sprachliche Entwicklung und Förderung von Kindern in Bezug auf Mehrsprachigkeit vermittelt bekommen haben, konnte ich in den Förderstunden immer auf unterschiedliche Art und Weise anwenden. Es war eine Art tägliches Training, wodurch sich meine Kompetenzen Schritt für Schritt durch routiniertes Handeln verbesserten.“



Berufsfeldpraktikantin WiSe 2014/2015

„Am meisten haben mich die Seiteneinsteiger geprägt. Auch sie haben großes Potential, vor allem sind sie extrem engagiert und streben danach die deutsche Sprache perfekt zu beherrschen. So gab es aber auch Phasen, in denen ein Paar von ihnen verzweifelten und dachten, dass sie nicht Fuß fassen können im deutschen Bildungssystem. Es flossen Tränen, als eine Seiteneinsteigerin keine Hoffnungen mehr hatte und das Gefühl hatte, es nicht schaffen zu können. Als ich sah, wie sich die Förderschüler dann um sie versammelten und ihr Kraft gaben, sie motivierten und aufzumuntern vermochten, habe ich gesehen, dass die Schüler untereinander wie eine Familie sind. Nicht nur die Schüler, sondern auch alle anderen Förderlehrer und Mitarbeiter des gesamten Teams des Förderunterrichts tragen zu der schönen familiären Atmosphäre bei. Lasst uns unabhängig davon, wo wir her kommen immer gegenseitig unterstützen, denn das Kameradschaftsgefühl verlangt von uns, alles in unserer Macht stehende zu tun, damit jeder ein Teil des Puzzles einer familiären Gesellschaft ist.“

Berufsfeldpraktikantin WiSe 2014/2015

„Ich habe in meiner Zeit als Förderlehrerin die Erfahrung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler überaus motiviert und lernfreudig in den Förderunterricht kommen, der für sie nach der Schule oder dem Nebenjob eine zusätzliche Belastung ist, die sie freiwillig gerne in Kauf nehmen. Für mich als Berufsfeldpraktikantin erleichterte diese Tatsache den Einstieg in die Arbeit mit den Kleingruppen immens, da ich in meinen bisherigen Praktika nur den Unterricht vor großen Regelklassen gewohnt war und den näheren und persönlicheren Kontakt mit Schülern bisher nie erfahren hatte. Über diesen Kontakt bekam ich die Möglichkeit, viele individuelle Lebensgeschichten zu hören und die Hürden und Schwierigkeiten, mit denen die Kinder und Jugendlichen aufgrund ihres Migrationshintergrunds konfrontiert sind, zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler nahmen mich als Lehrkraft von Beginn an ernst, integrierten mich und ermöglichten es mir, eine freundschaftliche und persönliche Bindung zu ihnen aufzubauen, die für mich in meiner bisherigen Laufbahn als Lehramtsstudentin einzigartig und prägend ist. Für mich war von Beginn des Praktikums klar, dass ich meinen Platz in diesem Projekt nicht mit Ende des Praktikums verlassen möchte, sodass ich mittlerweile als angestellte Förderlehrerin tätig bin.“

Berufsfeldpraktikantin WiSe 2014/2015

„Durch das begleitende Praktikumsseminar wurden wir mit einer Fülle von praxisbezogenen Materialien und wertvollem Wissen ausgestattet, mithilfe dessen wir unseren Job als Förderlehrer und -lehrerinnen problemlos meistern konnten. Meine Erfahrungen in diesem Projekt haben meine Lehrerprofessionalität und meine Kompetenz im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihren individuellen Lernbedürfnissen in einer Art und Weise erweitert, wie es bis dato keine Vorlesung und kein Seminar erreichen konnte, da mir immer der Praxisbezug fehlte.“



Berufsfeldpraktikantin WiSe 2014/2015

„Das Umgehen mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fiel mir nicht ganz so leicht, wie ich dachte. Ich habe festgestellt, dass es sich um eine sehr heterogene Gruppe handelt [...] Umso dankbarer bin ich, dass ich diese Erfahrung in einem Rahmen machen durfte, in dem ich nicht direkt bewertet werde und unter strenger Beobachtung stand. [...] Darauf hinaus bin ich froh, dass ich trotz meiner ‘blindnen Naivität‘ mit offenen Armen empfangen wurde. Ich hatte nicht das Gefühl, als ‘ausgebildete Expertin‘ fungieren zu müssen, sondern ich durfte mich wirklich auf einen Lernprozess einlassen ohne mich inkompotent oder unwohl zu fühlen. [...] Nach einem Semester erkannte ich, dass ich nicht mehr die gleiche Person war, die einst das Praktikum begann. Ich fühlte mich viel kompetenter und erfahrener. [...]“

6.3. Stipendiaten im Förderunterricht



Der Förderunterricht bietet Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund neben fachlicher und sprachlicher Förderung auch die Vermittlung in diverse Stipendiatenprogramme an. Schülerinnen und Schüler, die sehr gute schulische Leistungen und ein überzeugendes soziales Engagement aufweisen, werden auf die entsprechenden Programmen hingewiesen. Darüber hinaus unterstützen die Mitarbeiter des Förderunterrichts und aus Pro-DaZ, Erkan Gürsoy, Sven Oleschko und Gülsah Mavruk, das Stipendiatenprogramm *Chance*² als Jurymitglieder in den Auswahlgesprächen.

Stipendiaten der Heinrich-Böll Stiftung

Hüseyin Yorulmaz (Abiturient 2011, Viktoria Gymnasium in Essen)
Salma Randjoor (Abiturientin 2011, Gymnasium Nord-Ost in Essen)

Stipendiaten des Programms „Chance“^{2“}

Scentoori Sivakumar (10. Klasse, Maria Wächtler Gymnasium)
Özgür Kihri (10. Klasse Nord-Ost Gymnasium)
Nergis Kilic (12. Klasse, Gesamtschule Bockmühle)
Zelal Satan (12. Klasse, Gesamtschule Bockmühle)
Eren Koc (12. Klasse, Gustav-Heinemann Gesamtschule)
Sahar Yousufi (12. Klasse, Gustav-Heinemann Gesamtschule)
Mahmut Erdem (13. Klasse, Unesco-Gymnasium in Essen)

Stipendiatin der Start-Stiftung

Mahdia Yousufi (13. Klasse, Gustav Heinemann Gesamtschule in Essen)

6.4. Zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts

Abi- und ZP-Vorbereitungskurse

Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Schuljahr zusätzliche Kurse angeboten, um u.a. die Abiturientinnen und Abiturienten auf das schriftliche wie mündliche Abitur vorzubereiten.

Es fanden Vorbereitungskurse für das Abitur, für den qualifizierten Abschluss der Klasse 10 sowie für den Abschluss am Berufskolleg Klasse 12 und 13 statt. Auch in diesem Jahr war der Bedarf sehr groß, so dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten, um alle Interessenten aufnehmen zu können.

Es wurden Kurse für das Fach **Mathematik** (Analysis, rationale Funktionen, Integralrechnung, partielle Integralrechnung, spezielle Funktionen; Lineare Algebra, z. B. Geraden, Ebenen und Darstellungsmöglichkeiten, Längen, Abstände etc.), aber auch für die Fächer **Biologie** (Genetik, Ökologie, Evolution, Neurobiologie), **Geschichte**, **Deutsch**, **Englisch**, **Sozialwissenschaft**, **Pädagogik**, **Spanisch** und **BWL/VWL** durchgeführt.

Förderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler

Seit mehr als 40 Jahren werden neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Förderunterricht an der UDE unterstützt, gleichwohl wurde in den letzten Jahren der Fokus auf diese Schülergruppe verstärkt und neue Modelle zur Unterstützung dieser besonderen Schülergruppe entwickelt. Da die Anzahl der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler, die aufgrund freiwilliger und unfreiwilliger Migration in Schulen in Deutschland quereinsteigen, in den letzten Jahren stetig angestiegen ist, ist auch die universitäre Lehrerausbildung der zukünftigen Lehrkräfte gefordert, auf diese spezifischen Herausforderungen vorzubereiten. Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler erhalten im Förderunterricht sowohl Sprach- als auch Fachkurse, um ihnen in kurzer Zeit zu einem qualifizierten Bildungsabschluss zu verhelfen. Durch die angenehme Lernatmosphäre an der Universität und das umfangreiche Förderangebot (z.B. Alphabetisierungskurse, Grammatikkurse, Projekte, Ferienkurse) entwickeln die Schülerinnen und Schüler Motivation und eine positive Haltung in ihrer zum größten Teil sehr schwierigen Lebenssituation. Der Übergang in den Regelunterricht wird durch die additive Förderung erheblich erleichtert, auch wenn eine anknüpfende intensive Förderung elementar ist, um einen Bildungsabschluss zu erreichen.



Im Rahmen des Berufsfeldpraktikums können Studierende den Schwerpunkt Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern wählen und in Sprach- und Fachkursen sowohl hospitieren als auch eigenständig unterrichten. Pro Semester werden ca. 150 Berufsfeldpraktikantinnen und -praktikanten aller Fächer im Förderunterricht oder in Kooperationsschulen eingesetzt und qualifiziert. Dies ist jedoch nur ein kleiner Baustein, der ausgeweitet und durch weitere Förder- und Qualifizierungskonzepte erweitert werden muss.

Angesichts der begrenzten personellen und räumlichen Ressourcen an der Universität können leider nicht alle Kinder und Jugendliche aus der Essener Umgebung die Bildungsangebote des Förderunterrichts wahrnehmen. Die Schülerinnen und Schüler besitzen unterschiedliche Aufenthaltstitel, welches sowohl ihre psychische Verfassung als auch ihren Zugang zum deutschen Bildungssystem erheblich beeinflussen können.



Während für Kinder von Asylbewerbenden die Schulpflicht gilt, besteht für Flüchtlinge, die in Notunterkünften untergebracht werden, zunächst keine Schulpflicht, bis sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge registriert werden. Um diese Phase sinnvoll zu überbrücken und diese Kinder und Jugendliche auf ihren Schulalltag in Deutschland vorzubereiten, müssen umfangreiche Fördermöglichkeiten konzipiert werden. Vor diesem Hintergrund kooperiert der Förderunterricht mit unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen, um Kindern und Jugendlichen in Notunterkünften Bildungsangebote zu ermöglichen und gleichzeitig Lehramtsstudierende für ihren zukünftigen Schulalltag zu sensibilisieren (z.B. European Homecare, Optipark, Tiegelschule, Zeltstadt am Altenbergshof).

Mit dem stetigen Anstieg der Anzahl dieser sehr heterogenen Schülergruppe müssen neue Fördermodelle entwickelt werden, um bedarfs- und zielgruppenorientiert zu fördern. Beispielsweise ist die Einrichtung fachspezifischer Kurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler zentral, da sich derzeit insbesondere die additiven Angebote für diese Schülergruppe hauptsächlich auf die Vermittlung der deutschen Sprache beschränken. Dabei müssen Schülerinnen und Schüler nach kurzer Zeit am Fachunterricht an deutschen Schulen teilnehmen, um einen qualifizierten Bildungsabschluss zu erreichen. Darüber hinaus müssen Ferienangebote ausgebaut und zielgruppenspezifisch konzipiert werden. Durch Ferienkurse können Schülerinnen und Schüler einerseits gezielt auf schulische Lerninhalte vorbereitet werden, gleichzeitig wird ihr Selbstbewusstsein durch positive Erfahrungen in einer heterogenen Lerngruppe aufgebaut und gestärkt. In den Sommerferien 2015 besuchten über 150 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler die Universität mit Dankbarkeit und großem Engagement. Seit 2013 bietet der Förderunterricht in den Schulferien themenspezifische Ferienkurse für alle neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler an, um ihnen in der langen schulfreien Zeit einen qualitativen Zugang zur deutschen Sprache zu gewähren.

In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern werden in regelmäßigen Treffen kommunale Entwicklungen und Handlungskonsequenzen besprochen. Die Unterstützung in Notunterkünften bzw. die Errichtung zentraler Fördereinrichtungen ist beispielsweise ein Aspekt, der am „Runden Tisch Tiegelschule“ mit Kooperationspartnern (z.B. dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen) und ehrenamtlichen Bürgern der Stadt Essen gemeinsam diskutiert wird. Das Projektteam des Förderunterrichts und von ProDaZ ist dabei maßgeblich an der Konzeption und Durchführung von Bildungsangeboten an unterschiedlichen Standorten beteiligt.

6.5. Kooperationen mit Essener Schulen

Die erste Kooperation, die bis heute besteht, wurde 2001 mit der Frida-Levy-Gesamtschule begonnen. Im Schuljahr 2009/10 kam das Berufskolleg im Bildungspark Essen (BiB), im Schuljahr 2013/2014 das Hugo-Kükelhaus Berufskolleg dazu.

Förderunterricht an der Frida-Levy-Gesamtschule

Der seit 2001 in den Räumlichkeiten der Frida-Levy-Gesamtschule ausgelagerte Förderunterricht wurde auch dieses Jahr mit Erfolg weitergeführt. Vier Förderlehrerinnen betreuten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 8 in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Der Unterricht findet jeweils dienstags und freitags von 13.45 bis 16.45 Uhr in den Gebäuden der Frida-Levy-Gesamtschule statt.

Im Schuljahr 2014/15 hatten sich insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 6–8 für den Förderunterricht angemeldet. Die Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe erhalten Förderunterricht in den Räumlichkeiten der Hochschule. Um die Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren, wurden individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt. Zudem kam es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Lehrerinnen der Frida-Levy-Gesamtschule und den Förderlehrer/-innen der Universität Duisburg-Essen.

Im Laufe der Zeit hat sich eine effiziente Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ansprechpartnern ergeben, die wir gerne fortsetzen möchten. Wichtige Bausteine hierfür sind das Beobachten der Leistungsentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern, der enge Kontakt zu ihnen wie zu den Eltern. Ebenso wichtig ist der enge Informationsaustausch zwischen den FörderlehrerInnen und dem Förderbüro.

Förderunterricht am Hugo-Kükelhaus Berufskolleg

Das Hugo-Kükelhaus Berufskolleg kooperiert auf mehreren Ebenen mit dem Förderunterricht der Universität Duisburg-Essen. Im engagierten Kollegium ist Detusch als Zweitsprache bereits seit langer Zeit ein fester Bestandteil der Schulentwicklung. Sowohl für Bildungsinländer mit Deutsch als Zweitsprache als auch für migrierte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger werden in Kooperation mit dem Förderunterricht an der Universität Essen additive und integrative Förderkurse am Hugo-Kükelhaus Berufskolleg angeboten. Die dort eingesetzten Förderlehrkräfte werden durch Fortbildungsangebote im Rahmen des Förderunterrichts an der Universität Duisburg-Essen für den Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache qualifiziert. Darüber hinaus werden BerufsfeldpraktikantInnen im Rahmen der Lehrerausbildung im Hugo-Kükelhaus Berufskolleg eingesetzt. Der Schwerpunkt in dem dazugehörigen Begleitseminar liegt auf der Beschulung migrierter Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger.

6.6. Weitere kommunale Kooperationen

Kooperation mit dem JobCenter Essen

Das JobCenter Essen hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Kooperationspartner des Förderunterrichts entwickelt. Neben der Finanzierung des Unterrichts, primär durch das Bildungs- und Teilhabepaket, kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JobCenters mit Mitarbeiterinnen des Förderunterricht in regelmäßigen Kooperationsgesprächen zusammen und diskutieren gemeinsam rund um das Thema Bildung, Bildungsbeteiligung, Chancengleichheit und kommunale Förderansätze. Das JobCenter Essen zeichnet sich dabei besonders durch Empathie und großes Engagement aus und unterstützt den Förderunterricht sowie zahlreiche Förderangebote in ganz Essen mit administrativer Professionalität. Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts stehen bundesweiten Trägern und privaten Anbietern als Berater zur Verfügung und bieten Unterstützung in der Implementierung zahlreicher Förderangebote für Schülerinnen und Schüler, die staatliche Transferleistungen beziehen, an. Zahlreiche Kommunale Integrationszentren (z.B. Bonn, Bottrop, Dortmund, Gütersloh, Köln, Märkischer Kreis, Mülheim an der Ruhr, Olpe etc.) haben die Beratung durch den Förderunterricht bereits in Anspruch genommen.

Kooperation mit der Christoph Metzelder Stiftung

Seit vier Jahrzehnten erhalten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen nachmittäglichen Unterricht in allen Fächern. Mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler mit über 50 verschiedenen Erstsprachen besuchen so mehrmals in der Woche die Universität. Der positiv konnotierte Standort Universität baut Berührungsängste von Jugendlichen ab und stärkt die Lernmotivation, da die Studierenden als Vorbilder dienen und gleichzeitig für ihre spätere Lehrtätigkeit optimal vorbereitet werden. Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien mit sehr geringem Einkommen, die ihren Kindern nur wenig Unterstützung bieten können.

Dieses Jahr wird der Förderunterricht zum ersten Mal auch durch die Christoph Metzelder Stiftung finanziell unterstützt. Um sich ein eigenes Bild von den unterstützten Projekten zu machen, besuchte Christoph Metzelder gemeinsam mit dem Vorstand der Christoph Metzelder Stiftung und dem Vorstand des gemeinnützigen Vereins Paten für Arbeit in Essen e.V. den Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen und beantwortete viele Fragen der Schülerinnen und Schüler. Nach einer offiziellen Begrüßung und Projektvorstellung schauen sie sich am Nachmittag den Förderunterricht in Aktion an. Hunderte Schülerinnen und Schüler fanden sich im gelben Gang in der 5. Etage des R09-Gebäudes zusammen und freuten sich auf den prominenten Besuch.



Kooperation mit Essener Grundschulen (GS Nordviertel, Hövelschule, Schule am Wasserturm)

Bei dem Projekt: „Schulen stärken - Grundschulkinder besser bilden und erziehen“ sollen angehende Grundschulkinder aus ärmeren Familien in Kindertagesstätten vielschichtig gefördert und gefordert werden. Im Rahmen dieser Kooperation hat das Projekt Förderunterricht die Aufgabe übernommen, kompetente und motivierte Honorarkräfte für dieses Projekt zu gewinnen, welche in den jeweiligen Einrichtungen eingesetzt werden sollen.

Kooperation mit dem Projekt Chance²

Das Projekt Chance² richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus Nicht-Akademikerhaushalten und mit und ohne Migrationshintergrund. Es unterstützt Jugendliche sowohl finanziell als auch durch zusätzliche Hilfsmittel, um den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen und sie an ein Studium und die Universität heranzuführen. Der Förderunterricht bietet den Stipendiaten des Programms die Möglichkeit, sich in allen Fächern zu verbessern und somit ein gutes Abitur anzustreben. Darüber hinaus bietet das Projekt Förderunterricht die Möglichkeit, die Jugendlichen bereits während der Schulzeit mit der Universität vertraut zu machen.

Kooperation mit dem Projekt Fußball trifft Kultur

„Fußball trifft Kultur“ (FTK) wurde 2007 von der LitCam – Frankfurt Book Fair Literacy Campaign – ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, förderungsbedürftigen Kinder (von Sprach- und Bewegungsförderung bis hin zur Stärkung der sozialen Kompetenzen) die Chance auf eine bessere Bildung zu ermöglichen. Zusammen mit lokalen Förderern und seit 2012 mit der Bundesliga-Stiftung als bundesweitem Partner wird das Projekt aktuell an sieben Standorten mit insgesamt 15 Gruppen durchgeführt. Durch die Kombination aus Fußballtraining, Nachhilfeunterricht und kulturellen Aktivitäten wird das soziale und kommunikative Verhalten der Kinder verbessert, ihre Motivation zum Lernen gestärkt und ihr Interesse für kulturelle Themen geweckt. Die Begeisterung für den Fußball dient den Kindern dabei als Antrieb, sie verbessern spielerisch ihre Sprachfähigkeiten und beteiligen sich aktiver am Unterricht. Beim Förderunterricht wird auf die individuellen Bedürfnisse der Projektteilnehmer Rücksicht genommen, meist liegt der Schwerpunkt aber auf der Sprachförderung in allen Fächern. Häufig wird das Thema Fußball im Unterricht aufgegriffen, ob z. B. beim Rechnen mit Fußballtabelchen oder dem Lesen von Fußballbüchern. Regelmäßig finden zudem Ausflüge und kulturelle Veranstaltungen statt. Die Universität unterstützt dieses Projekt durch die Bereitstellung von qualifizierten Förderlehrern, die den Förderunterricht im Rahmen des Projekts „Fußball trifft Kultur“ an den unterschiedlichen Standorten (Gelsenkirchen, Dortmund, Bochum) organisieren und durchführen.

Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) hilft jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch individuelle Integrationsförderung, Netzwerk- und Sozialraumarbeit und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten oder Einrichtungen. Der Förderunterricht in den Räumlichkeiten der JMD ist ein wichtiger Bestandteil der individuellen Unterstützung, durch den insbesondere sprachliche Förderung stattfindet. Die Förderlehrer des JMD nehmen an Workshops an der Universität Duisburg-Essen teil und erarbeiten hier Verfahren, mit denen in allen Schulfächern sprachliches Lernen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung des mehrsprachigen Spracherwerbs initiiert werden kann.

Kooperation mit Chancenwerk e.V.

Der gemeinnützige Verein Chancenwerk e.V. wurde 2004 als „Interkultureller Bildungs- und Förderverein für Schüler und Studenten e.V.“ gegründet. Im Rahmen des Projektes „SHS² - StudentInnen helfen SchülerInnen und SchülerInnen helfen SchülerInnen – wurden durch Mitarbeiter des Förderunterrichts engagierte Studierende vermittelt, welche OberstufenschülerInnen oder SchülerInnen der Abschlussjahrgänge in Kleingruppen unterrichteten.

Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Essen Mitte e.V.

Der Frauen- und Fachverband im Deutschen Caritasverband sieht seine Aufgabenfelder im Bereich Jugend- und Gefährdetenhilfe und in der Hilfe für Kinder / Jugendliche / Familien und Frauen in Not. Im Rahmen der schulbezogenen Sozialarbeit vermitteln Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts ausgebildete Förderlehrerinnen und Förderlehrer an den SkF, welche sowohl an der Entwicklung eines Förderkonzeptes beteiligt sind als auch den eigentlichen Förderunterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen selbstständig konzipieren und durchführen. Die Supervision und Ausbildung der Förderlehrerinnen und Förderlehrer findet in den Räumlichkeiten der Universität statt und wird von Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts durchgeführt.

7. Abschluss- und Abiturfeier 2015 am 11. Juni 2015 im Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen



Der Einladung zur Abschlussfeier 2015 folgten viele Gäste und Mitwirkende des Förderunterrichts. Die Abschlussfeier gilt als ein Höhepunkt des Projekts, da an diesem Abend nicht nur die derzeit geförderten Schülerinnen und Schüler ihren Erfolg feiern, sondern auch ehemalige Förderlehrer und -schüler die Chance nutzen, alte Bekannte zu treffen und sich über vergangene Zeiten oder aktuelle Themen auszutauschen.

83 Schülerinnen und Schüler haben die Allgemeine Hochschulreife erlangt. 25 Schülerinnen und Schüler haben die 12. Klasse des Berufskollegs abgeschlossen und die fachgebundene Hochschulreife erworben. Ein Ergebnis, das durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure zustande kam:

- durch eine enge Zusammenarbeit zwischen engagierten Förderlehrerinnen und Förderlehrern und ihren interessierten Schülerinnen und Schülern,
- durch die motivierten Bemühungen der Mitarbeiterinnen im Förderunterrichtsbüro,
- durch eine aufmerksame und kooperative Hochschulverwaltung,
- durch die gute Zusammenarbeit mit dem JobCenter bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen durch das Bildungs- und Teilhabepaket,
- durch viele Stiftungen und Institutionen, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

Bei dem Fest, das von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts, Siham Lakehal und Gülsah Mavruk eröffnet und moderiert wurde, konnten leider nicht alle Absolventinnen und Absolventen anwesend sein. Einige von ihnen feierten zur selben Zeit im Kreis ihrer Mitschüler und Familien den schulischen Abi-Ball. Andere waren bereits auf dem Weg zu ihren Urlaubsorten. Dennoch war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Als Gäste waren anwesend:

- Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management an der Universität Duisburg-Essen,
- Franz-Josef Britz, 2. Bürgermeister der Stadt Essen,
- Professorinnen für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Katja Cantone Altintas und Prof. Dr. Heike Roll,
- Mitglieder des Kulturausschusses und Mitglieder des Ausschusses für Zuwanderung und Integration der Stadt Essen,
- Edwin Stiller vom Ministerium für Schule und Weiterbildung
- Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Essen,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RAA Essen,
- Hochschulmitglieder,
- Lehrerinnen und Lehrer aus Essener Schulen,
- Förderlehrerinnen und Förderlehrer des Förderunterrichts,
- Eltern einiger Schülerinnen und Schüler,
- ehemalige Förderschüler und Förderlehrer,
- Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts.



*Prof. Dr. Heike Roll,
Professorin für das
Fach DazDaF*

*Sehr geehrter Herr Britz, sehr geehrte Frau Prorektorin Klammer,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
und vor allem: Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!*

zunächst möchte ich Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Abschluss gratulieren. Mein Glückwunsch gilt auch allen, die Sie auf Ihrem Weg begleitet und unterstützt haben, den Eltern, Geschwistern, Angehörigen und Freunden. Schön, dass Sie alle heute hier sind um mit uns gemeinsam zu feiern!

Dass Sie die Abituranforderungen des Landes NRW erfüllt haben, steht nun schwarz auf weiß auf einem Stück Papier. Mit diesem „Ticket“ haben Sie nun die Wahl, Sie können in unterschiedliche Züge steigen: ein Jahr ins Ausland gehen, ein soziales Jahr mit Kindern oder ein Umweltjahr absolvieren, eine Lehre machen oder aber an dieser oder einer anderen Universität studieren! Für diese Wahl haben Sie hart gearbeitet,

Sie haben ungezählte Nachmittage in den Räumen dieser Universität verbracht, haben nach einem langen Schultag mit ihren Förderlehrern und -lehrerinnen weiter gelernt, geschrieben, gerechnet – aber auch viel Spaß und Freundschaften gefunden.

Nicht zuletzt gratuliere ich den insgesamt 115 Förderlehrerinnen und -lehrern sowie den Mitarbeiterinnen des Projektes, genannt seien stellvertretend Frau Arora, Frau Lakehal, Frau Mavruk und insbesondere der Leitung, Frau Dr. Benholz, die sich seit nunmehr 41 Jahren, seit 1974, in außerordentlicher Weise für den Förderunterricht engagiert.

Zur Zeit besuchen 1100 Schüler und Schülerinnen den Förderunterricht. 200 von ihnen sind erst vor ein oder zwei Jahren nach Deutschland zugewandert. Sie erhalten eine besondere Unterstützung beim Erwerb des Deutschen. In diesem Jahr werden erstmals für diese Schüler Ferienkurse angeboten.

Im kleinen Wörtchen „erstmals“ zeigt sich eine besondere Qualität der Institution Förderunterricht: Die Qualität besteht darin, auf neue Herausforderungen schnell zu reagieren. So wurde deutlich, dass 6 Wochen Ferien für die Flüchtlinge eine lange Zeit sind, die den Spracherwerb bremst. Kurzfristig konnten Ferienkurse etabliert werden. In diesem Sinne hat der FU einen Laborcharakter, hier werden aktuelle Bedarfe in der Schulpraxis erkannt und Konzepte entwickelt, die in die Lehrerbildung einfließen. Kurz drei aktuelle Neuerungen, die in der Form erstmals an der UDE durchgeführt wurden:

- 1. Seit Sommersemester 2013 kann das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht absolviert werden, der FU ist damit integraler Bestandteil der neuen BA/MA Lehrerausbildung. Zu Beginn absolvierten 20 Praktikantinnen und Praktikanten das BFP im Förderunterricht, inzwischen sind es 250. Sie werden durch das Begleitseminar von Frau Mavruk fachwissenschaftlich betreut und angeleitet, in Kleingruppen sprachsensibel zu unterrichten.*
- 2. Eine weitere Neuerung sind Kooperationsseminare, in denen Schülerinnen des Förderunterrichts gemeinsam mit Studierenden Texte schreiben, Filme drehen und rappen. Ina Lammers, Gülsah Mavruk und Jan Strobl haben diese Seminare konzipiert und ich freue mich sehr, dass wir heute einige Ergebnisse sehen und hören werden.*

3. Viele türkeistämmige Schülerinnen und Schüler beklagen, dass sie sich auf Türkisch nicht angemessen ausdrücken können (weder schriftlich noch mündlich). Um sprachliche Kompetenzen zu erweitern und diesen SuS einen qualitativen Input zu geben, wurde ein herkunftssprachlicher Unterricht etabliert. Aktuell besuchen knapp 30 SuS den Türkischunterricht.

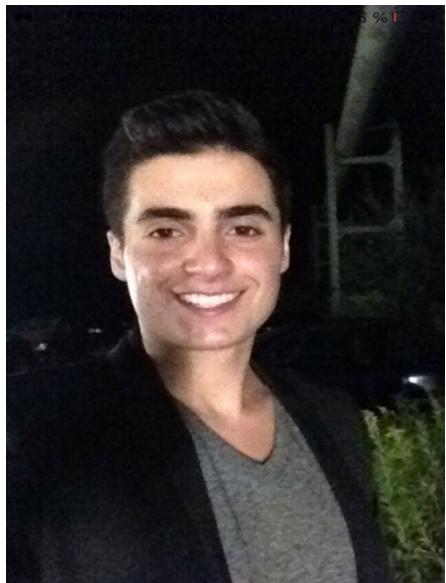
Im nächsten Schuljahr sollen weitere Migrantensprachen angeboten werden (Kurdisch, Tamil, Arabisch). Darauf hinaus ist geplant, in Kooperation mit der Turkistik, Förderunterricht für das Fach Türkisch anzubieten. Diesen können dann die SuS wahrnehmen, die in der Schule Türkischunterricht besuchen. Erste Gespräche mit Frau Ulucam wurden bereits geführt.

Der Förderunterricht hat sich somit von den „Rändern der Institution“ aus als Impulsgeber für eine Lehrerausbildung erwiesen, die Interkulturalität und Diversität als Potential versteht. – ein Leitbild dieser Universität, das das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache mit voller Überzeugung vertritt und unterstützt.

Wir bedanken uns bei der Stiftung Mercator für die langjährige Unterstützung, ebenso beim Jobcenter sowie den zahlreichen Geldgebern. Insbesondere danken wir dem Rektorat der UDE für die Bereitschaft, die langfristige Absicherung des Förderunterrichts als ein integrativer Bestandteil der Lehrerbildung zu unterstützen.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft.

*Abiturient
Mehmet Yildiz
(Abiturnote 1,4)*



*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Förderlehrerinnen und Förderlehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler,*

wie den Meisten bekannt sein dürfte, wird jedes Jahr einem Förderschüler die Ehre zuteil, in Form einer Rede das gesamte Team des Projekts Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen zu repräsentieren. Heute darf ich diese Rede halten, wofür ich höchste Dankbarkeit und Stolz empfinde.

Noch vor kurzer Zeit habe ich im Büro des Förderunterrichts in Erinnerungen geschwelgt und mich gefragt, wer an meinem ersten Tag dort gedacht hätte, dass ich hier und heute als Abiturient stehen und eine so bedeutende Rede halten werde. Siham hat ohne zu zögern mit „Ich habe es gedacht“, geantwortet und genau dieser Dialog soll der Beginn meiner Rede sein, denn es ist auch dieser selbstverständliche Glaube an das Potenzial aller Schüler im Förderunterricht, der mich sechs Jahre an das Projekt gebunden hat. Denn vor sechs Jahren, als ich in die sechste Klasse kam, wurde schnell deutlich,

dass meine Eltern mich schulisch nicht mehr unterstützen konnten. So meldeten sie mich und meine Schwester beim Förderunterricht an.

Schnell erreichte ich in der Schule erste Erfolge, mit denen ich zufrieden gewesen wäre, wenn das Förderteam mich nicht gelehrt hätte, nach dem Überdurchschnittlichen zu streben. Infolgedessen nahm ich mir zusätzliche Unterrichtsstunden, sodass ich den Förderunterricht drei- bis vier Mal die Woche besuchte. In dieser Zeit habe ich meine Vorliebe zum Schreiben entdeckt und meine Deutschförderlehrerin und Freundin Rebecca Muschalik half mir, meine Kompetenzen zu erweitern, wobei sie und die anderen Förderlehrer sich nie vor zusätzlichen Arbeitsstunden scheute. Das Ergebnis unserer Mühen war, dass ich als sogenannter „Migrant“ der beste in meinem Deutschkurs wurde und die Abiturprüfung in Deutsch mit 15 Punkten bestanden habe. Besonders in Situationen, in denen ich mich durch meinen Migrationshintergrund benachteiligt gefühlt habe, waren mir die Abiturienten der letzten Jahre als Motivation förderlich. Denn sie und nun auch wir sind der Beweis dafür, dass wir alle unterschiedliche Startbedingungen haben, aber nicht zuletzt der Wille zum Erfolg und die Leistungsbereitschaft darüber entscheiden, wer an sein Ziel kommt.

Ich möchte nun zum Teil meiner Rede kommen, der mir am meisten bedeutet, denn ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in den letzten Jahren im Förderunterricht begleitet haben. Danke Siham, dass du im Förderunterricht nicht nur als Organisationstalent fungierst, sondern darüber hinaus als große Schwester. Auch dir, Sapna, bin ich für deine großartige Arbeit ein riesen Dankeschön schuldig, du bist besonders für uns Oberstufenschüler das Gesicht des Förderunterrichts. Danke Gülsah Abla! Du hast, ohne es zu wissen, mit deinen lieben Worten so einige meiner schlechtesten Tage gerettet. Ein großes Danke an dich Rebecca, dafür dass du meinen Schreibstil mehr geprägt hast als jede Andere und mir aufgrund deiner starken Persönlichkeit ein Vorbild bist. Danke Burcu, dass du dir einige stressige Stunden mit mir angetan hast, um mir dein Wissen weiterzugeben. Danke an alle Förderlehrer und Freunde, die mir im Förderunterricht sechs produktive und unvergessliche Jahre beschert haben. Zuletzt bedanke ich mich im Namen aller Schüler bei den Organisatoren und Sponsoren des Förderunterrichts, die das Projekt erst möglich machen.

Ich wünsche Ihnen und Euch noch einen schönen Abend und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

7.2. Kulturelles Programm

Nach einem breiten Einblick in die Arbeit des Förderunterrichts folgte das kulturelle Programm, das sich durch zahlreiche kulturelle Auftritte der Förderlehrerinnen und Förderlehrer, Förderschülerinnen und Förderschüler, der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter zusammensetzte.

Der Förderschüler Karim Remmo bezauberter das Publikum mit klassischen Klängen.



Es folgte eine Performance von Förderlehrerinnen und Förderlehrern, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in Form eines Flashmobs.



Melis Mavruk und Redouan Arbiti faszinierten mit einer kreativen Tanzperformance.

Anschließend wurde das lang ersehnte reichhaltige Büffet eröffnet, das, wie jedes Jahr, von Eltern der Schülerinnen und Schüler, von Förderlehrerinnen und -lehrern sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Förderbüros und Freunden des Förderunterrichts gestiftet wurde.



8. Universitäre Kooperationen

Der Förderunterricht kooperierte auch im Schuljahr 2013/14 wieder mit zahlreichen Projekten und Initiativen. Einige dieser Kooperationen und neuen Projekte werden hier kurz vorgestellt.

Das wichtigste Projekt innerhalb der Universität ist zweifelsohne das Modellprojekt *ProDaZ*, das in Kooperation der Hochschule und der Stiftung Mercator am 01.01.2010 gestartet wurde.

ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.

Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator.



Offen im Denken



proDaZ

Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

ProDaZ kann an der Universität Duisburg-Essen auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache zurückgreifen. Seit den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist hier kontinuierliche Forschung und Lehre im Bereich Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung und Sprachförderung etabliert. Außerdem kann ProDaZ Erfahrungen aus der 12-jährigen Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Kontext des Projekts Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nutzen.

ProDaZ hat folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung eines Lehrerausbildungskonzepts mit interdisziplinären Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit
- Ausbau von Theorie-/Praxis-Projekten an der Universität Duisburg-Essen als Impulsgeber für Forschung, Lehre und schulischen Unterricht.
- Aufbau eines Kompetenzzentrums an der Universität Duisburg-Essen für Deutsch als Zweitsprache, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

In vielen Bereichen besteht eine intensive Kooperation zwischen dem Förderunterricht und ProDaZ, da der Förderunterricht das größte Theorie- Praxis- Projekt von ProDaZ ist. So wird der Förderunterricht im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in der Ba/Ma-Lehrerausbildung Praktikumsort. Das vorbereitende Seminar wird seit dem Sommersemester 2013 von Frau Mavruk geleitet. Lehrerfortbildungen und Tagungsbeiträge werden unter dem Förderunterrichtsteam und ProDaZ-Team abgestimmt. Konzeption und didaktisch-methodisches Vorgehen des Förderunterrichts werden immer wieder in Lehrveranstaltungen thematisiert. Darüber hinaus findet auch die empirische Forschung über Schülerinterviews und Pilotstudien zu Fragebögen und Testverfahren Eingang in den Alltag des Förderunterrichts.

Das Projektteam ProDaZ



Dr. Claudia Benholz (Projektleitung)
Mail: claudia.benholz@uni-due.de



Georgia Galanopoulou (Sekretariat)
Mail: georgia.galanopoulou@uni-due.de



Melanie Beese (Naturwissenschaften / Technik)
Mail: melanie.beese@uni-due.de



Sally Gerhardt (Naturwissenschaften / Technik)
Mail: sally.gerhardt@uni-due.de



Magnus Frank (Stellv. Projektleitung; Philosophie, Mathematik)
Mail: magnus.frank@uni-due.de



Katrin Günther (abgeordnete Lehrkraft; Deutsch, Geschichte)
Mail: katrin.guenther@uni-due.de



Ina Lammers

Mail: ina.lammers@uni-due.de



Jan Strobl

Mail: jan.strobl@uni-due.de



Maren Siems (Fremdsprachen, Naturwissenschaften)

Mail: maren.siems@uni-due.de



Ingrid Weis (abgeordnete Lehrkraft; Sachunterricht, Deutsch, Mathematik)

Mail: ingrid.weis@uni-due.de



Marie Wiethoff (Deutsch, Musik)

Mail: marie.wiethoff@uni-due.de

proDaZ

Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Projekts:

<http://www.uni-due.de/prodaz/>

9. Universitäre Projekte

Kooperationsseminare mit dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Gemeinsam mit Studierenden des Instituts entwickeln Schülerinnen und Schüler jedes Semester kreative Schreibprodukte (z. B. Poetry Slam, Filmszenen, Kurzgeschichten).

Projekt Schreibwerkstatt - Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Sommermärchen – ein kollaboratives Schreibprojekt

Im Rahmen des kreativen Gemeinschaftsprojekts „Sommermärchen“ schreiben Studierende und Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts erstmals zusammen literarische Texte. So gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einerseits Erkenntnisse über eigene und fremde literarische Schreibprozesse in Erst- und Zweisprachen, andererseits lernen sie verschiedene Arbeitsbereiche von Buchverlagen, wie das Lektorat, die Buchgestaltung und den Vertrieb kennen. Entstanden sind die Texte im Rahmen eines Seminars von Ina Lammers, an dem nicht nur Studierende, sondern auch interessierte und aufgeschlossene Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts teilnehmen konnten. Sie erhielten durch diese Kooperation Einblicke in universitäre Strukturen und optimierten in Zusammenarbeit mit Studierenden ihre Schreibfertigkeiten. Die Lehramtsstudierenden hingegen hatten hier die einzigartige Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines regulären Seminars individuell bei ihrem kreativen Schreibprozess zu begleiten und zu fördern und dabei professionelle Unterstützung durch die Dozentin zu erfahren. Die am Seminar teilnehmenden Studentinnen und Studenten verfassten kollaborativ mit schreibbegeisterten Förderschülerinnen und Förderschülern literarische Texte, die in Buchform veröffentlicht und im Rahmen einer Lesung am 28.10.2014 im Glaspavillon an der Universität Duisburg-Essen präsentiert wurden. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern aus dem Förderunterricht an einem regulären fachdidaktischen Seminar, die zu dieser Publikation führte, ist innovativ und wegweisend. Alle Beteiligten haben von dieser Kooperation so sehr profitiert, dass sie im Wintersemester 2014/2015 fortgesetzt werden wird¹.



Chance² – Das Förderprogramm für Bildungsaufsteiger/innen

Der Förderunterricht ist Partner des Förderprogramms Chance² (Förder- und Stipendienprojekt der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Stiftung Mercator), in dem Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Familien auf dem Weg zum Studium und zum Abschluss gefördert werden. In der Antragsphase und an den Auswahlgesprächen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts aktiv beteiligt. Die Stipendiaten werden in der ersten Phase in den Bereichen „Sprach- und Lernkompetenz“, „Studienwahl“, „Fachkompetenz“ und „Mentoring“ gefördert. Als zusätzliches Angebot können sie den Förderunterricht nutzen. Sie werden bevorzugt aufgenommen, d.h. ohne auf die Warteliste zu kommen. Die Förderung während des Studiums rundet die zweite Phase des Förderprogramms ab.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-due.de/chancehoch2/>

<http://www.stiftung-mercator.de/themencluster/integration/chance2.html>

¹ Nähere Informationen zu dem Projekt „Sommermärchen“ und zu weiteren Projekten der wissenschaftlichen Mitarbeiterin und Autorin Ina Lammers sind abrufbar unter: <http://www.inaschreibt.de/>, [22.09.2014]

Empirische Forschungsarbeiten

In Zusammenarbeit mit mehreren Fachdidaktiken sowie den Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen können empirische Abschlussarbeiten (Bachelor-, Master- und Examensarbeiten) im Rahmen des Förderunterrichts angefertigt werden. Sowohl die Pilotierung als auch die Durchführung der Hauptstudie findet im Förderunterricht statt und wird von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts betreut und begleitet.

Im Jahr 2014 wurden folgende Abschlussarbeiten innerhalb des Förderunterrichts fertig gestellt:

<p>Studentin: Tanja Hajjar</p> <ul style="list-style-type: none">• Förderlehrerin für das Fach Deutsch• Staatsarbeit im Rahmen des 1. Staatsexamens	<p>Thema: „Lehr- und Lern- Diskurse im Förderunterricht an der Universität Duisburg - Essen“</p>
<p>Student: Sven Winzberg</p> <ul style="list-style-type: none">• Förderlehrer für das Fach Deutsch, DaF• Studentische Hilfskraft im Förderunterricht• Staatsarbeit im Rahmen des 1. Staatsexamens (ausgezeichnet)	<p>Thema: „Sprachstandsdagnostik als Voraussetzung einer individuellen Sprachförderung am Beispiel einer Kleingruppe von Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I“</p>
<p>Studentin: Christine Boubakri</p> <ul style="list-style-type: none">• Förderlehrerin für die Fächer Mathematik, Physik, Pädagogik und Deutsch• Studentische Hilfskraft im Förderunterricht• Staatsarbeit im Rahmen des 1. Staatsexamens	<p>Thema: „Motivation und Interesse im Physikunterricht bei Schülerinnen und Schülern aus Einwandererfamilien“ Innerhalb dieser Arbeit wurde eine empirische Studie mit 200 Schülerinnen und Schülern, verteilt auf die Jahrgangsstufen 6-13, durchgeführt. Wichtige Ergebnisse waren die fehlende Korrelation zwischen der sozialen Herkunft und den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus wurde eine Korrelation zwischen Deutsch- und Physiknoten abgeleitet, die auf einen wichtigen Zusammenhang zwischen Fachunterricht und sprachlichen Kompetenzen hinweist.</p>

<p>Studentin: Katharina Bentler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderlehrerin für das Fach Deutsch • Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelor-Master Lehramtsstudium 	<p>Thema:</p> <p>„Schwierigkeitsbereiche von Schulbuchtexten für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 - Eine exemplarische Studie zu Kompetenzen und Schwierigkeitsbereichen in der Sicht von studentischen Förderlehrern und ihren Schülern“</p>
<p>Student: Serdal Demiroğlu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderlehrer für die Fächer Mathematik, Englisch, Deutsch und Französisch • Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelor-Master Lehramtsstudium 	<p>Thema:</p> <p>„Sprache und Sprachbildung im Mathematikunterricht- eine exemplarische Studie zum Verstehen geometrischer Begrifflichkeiten deutsch-türkischer SchülerInnen“</p>
<p>Studentin: Sarah Erlenwein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisbezogene Aufgabenstellung zum Erwerb der Zusatzqualifikation „Deutsch als Zweitsprache/ Interkulturelle Pädagogik“ 	<p>Thema:</p> <p>„Analysieren Sie exemplarisch zwei Unterrichtseinheiten in Mathematikbüchern des 6. Jahrgangs im Hinblick auf sprachbildende Elemente für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler und überprüfen Sie Ihre Analyse mit ausgewählten Probanden“</p>

Kooperation mit der Macquarie University in Sydney, Australien

Die Universität Duisburg-Essen und die Macquarie University Sydney haben ein Kooperationsabkommen, in dem gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen geregelt ist.

Studenten der Universität Duisburg Essen können an einem Semesteraustausch teilnehmen, der ihnen ermöglicht, an der Macquarie University Sydney zu studieren, ohne die in Australien üblichen Studiengebühren zahlen zu müssen.

Neben dem Studentenaustausch findet auch eine fachliche Kooperation zwischen Lehrenden und Forschern des Instituts DaZ/DaF und Prof. Martina Möllering, Head of the Department of International Studies an der Macquarie University statt. Frau Prof. Dr. Möllering war von Juni bis August 2012 an der Universität Duisburg-Essen und führte eine umfangreiche Studie zu Erfolgsfaktoren des Förderunterrichts durch, für die sie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchführte. Erste Ergebnisse präsentierte sie am 24. August 2012 auf der Tagung Sociolinguistics Symposium 19 in Berlin. Weitere Forschungsergebnisse wurden in folgender Veröffentlichung dokumentiert:

Möllering, M., Benholz, C., & Mavruk, G. (2013). Reconstructing language policy in urban education: The Essen model of “Förderunterricht”. In *Current Issues in Language Planning*.

Bei der Betreuung von Dissertationen besteht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. In diesem Rahmen wird auch eine Dissertation im Kontext der Implementierung des Förderunterrichts in universitäre Praxisphasen betreut.

Und was machen die Ehemaligen?

Auszüge aus einem Brief eines ehemaligen Förderschülers

[...] Die Ehrung zur bestandenen Abiturprüfung liegt mittlerweile sieben Jahre zurück und seit dem ist einiges passiert in meinem Leben. Ich absolvierte den bilingualen Studiengang „International Business and Management DE-ENG“ der Hochschule Bochum. Dabei verbrachte ich das Vertiefungsjahr an der Sheffield Hallam University in Großbritannien in „Accounting and Financial Management“ und graduierte mit einem Doppelabschluss.

Seit knapp vier Jahren bin ich nun bei einem internationalen Industriekonzern im Bereich der Finanzen tätig und kann bereits wichtige Fachkompetenzen vorweisen.

Ohne die großartige Hilfe des Förderunterrichts wäre ich sicherlich hinsichtlich meiner akademischen Ausbildung sowie meines beruflichen Werdegangs nicht soweit fortgeschritten wie ich es heute bin. Ich denke ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass ich im Leben angekommen bin und so möchte ich an dieser Stelle meinen tiefsten Dank aussprechen für die vorbildliche Arbeit die du und dein Team geleistet haben und es immer noch tun. Die Chancengleichheit, wovon andere nur sprechen, setzt ihr mit jedem Hilfsbedürftigen tagtäglich in die Tat um.

Daher bin ich stolz darauf euch im Leben begegnet zu sein und möchte diese positive Lebenserfahrung weitergeben. [...]

Campus:Aktuell, Ausgabe 11/2014

Förderunterricht: Jahresbericht online

Über 1.000 Schüler/innen aus mehr als 40 Nationen konnte das Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ im Schuljahr 2013/14 unterstützen: Eine schöne Bilanz zum 40. Jubiläum der Initiative, bei der Jungen und Mädchen der Klassen 6 bis 13 von mehr als 100 speziell geschulten UDE-Studierenden aller Fachrichtungen unterrichtet werden. Der aktuelle Jahresbericht ist jetzt online abrufbar.

WAZ, 29.04.2015

Schreibwerkstatt für Schüler

Die Uni Duisburg-Essen lädt alle Schüler von weiterführenden Schulen zu einer „Schreibwerkstatt“ ein. Die Robert-Bosch-Stiftung fördert das Projekt „StadtTeilSchreiber“, das an der Uni vom „Institut für Deutsch als Zweit und Fremdsprache“ durchgeführt wird.

An jedem Donnerstag zwischen 16 und 18 Uhr gibt es eine kostenlose Kreativ-Werkstatt für Jugendliche. Geleitet wird sie von zwei Studentinnen. Die Teilnehmer können dort Geschichten und Gedichte schreiben, kreative Schreibanlässe nutzen etc. Aktuell werden Geschichten für eine Anthologie geschrieben, die in Buchform veröffentlicht werden soll. Der Einstieg in die Schreibwerkstatt ist jederzeit möglich und die Teilnahme muss nicht regelmäßig sein. Schauplatz ist ein Seminarraum im Gebäude R 12, dritte Etage, Raum H 20.

Ein Theorie- Praxisbericht über die Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern aus schulischer und universitärer Perspektive.

Alles ist fremd. Besonders die Sprache. Flüchtlingskinder aus Libyen, Syrien, Kroatien oder Spanien sollen nach einem Jahr den deutschen Regelunterricht besuchen. Kann das gelingen? Ja! Manchmal hilft gar Dichterkönig Schiller.
Von Katrin Koster (Text) und Jochen Tack (Fotos)

UNVERZAGT INS UNBEKANNT

Wie motiviert man eine bunte Truppe, in der jeder ein anderes Alphabet gelernt und Schule ganz unterschiedlich erlebt hat? „It's magic“, sagt Dr. Ljubov Jakovleva-Schneider, die seit elf Jahren am Gymnasium Essen Nord-Ost (GENO) die so genannten Seiteneinsteiger/innen unterrichtet. Ihre Klasse wirkt wie eine von vielen: Die meisten sind fest bei der Sache, einige albern herum, der quirlige Hussein muss zwischendurch auf den Flur, weil er alle ablenkt. Geprobt wird gerade Schillers Handschuh – dabei kannten die 16 vor kurzem kein einziges deutsches Wort.

„Mit viel Körper- und Zeichensprache“ hat es die Germanistin in acht Monaten geschafft, dass sich die Mädchen und Jungen flüssig verständigen können. Bemerkenswert, wie sie die Zehn- bis 13-Jährigen fordert: „Was ist ein Synonym für ruhig? Genau – still. Und wie können wir den Kampf um den Handschuh inszenieren?“

König Kian, ein philippinischer Junge, hebt huldvoll die Hand. Sofort robben zwei Leoparden, ein Löwe und ein Tiger los, greifen den mutigen Ritter Schukri (ein Albaner aus Kroatien) an, der Fräulein Djansu (einer Türkin aus Bulgarien) die Trophäe überreichen will. Schiller wirkt.

Nach der Schauspielteilnahme werden alle unbekannten Wörter aus dem Gedicht laut gesprochen. Jakovleva-Schneider hört genau hin: „Nein, nicht dapfer – tapfer.“ Und erklärt die Bedeutung. Ihr Blick fliegt durch den Raum, sie bezieht alle mit ein.

**99 PROZENT
DER KINDER
AN DIESEM
GYMNASIUM
HABEN EINEN
MIGRATIONSHINTERGRUND**

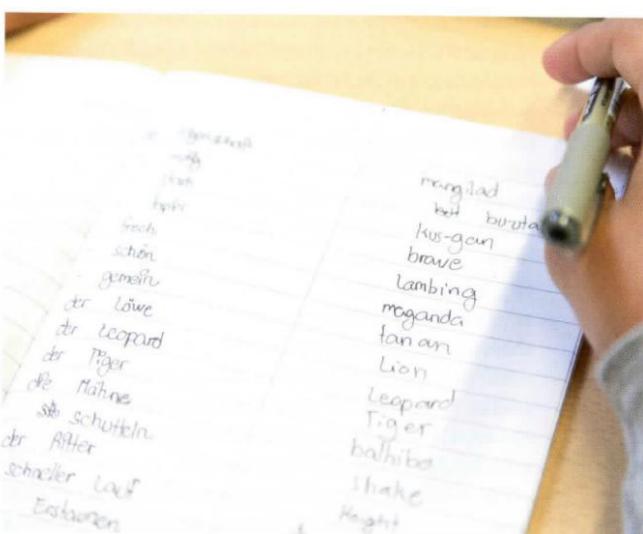
Mittendrin sitzen Roja und Rojadjar – die syrischen Geschwister sind seit einem Monat in NRW. Sie verstehen natürlich noch nicht viel, verfolgen aber gebannt, was sich vor der Tafel tut. Als die anderen in Zweiergruppen kleine Dialoge erfinden, dürfen sie die Bilder neben dem Text ausmalen – sie lernen so gleich die Farben und weitere Wörter.

„Vokabelhefte auf Mund zu.“ Jeder schreibt links das neue deutsche Wort – und übersetzt rechts in die Muttersprache. Mit Hilfe der anderen, sie flüstern in Russisch, Spanisch oder Arabisch. Wenn es hakt, wissen die Lehrerin und ihre Praktikant/innen Rat. Es wird viel gelobt und gelacht.

Das GENO hat 1.000 Schüler/innen und einen sehr hohen Migrantenanteil: 99 Prozent. 100 Seiteneinsteiger lernen hier. Anfangs fachübergreifend viermal fünf Stunden pro Woche: Deutsch/Biologie und Deutsch/Geschichte. Deshalb auch der Streifzug durch die Welt der Ritter. Sport, Musik und Kunst haben sie bereits in den regulären Klassen. Das wird deutschlandweit unterschiedlich gehandhabt.

Dank großer Flexibilität, engagierter Lehrkräfte und einer Förderstiftung gelingt Erstaunliches: „Eine unserer Seiteneinsteigerinnen wurde beste Abiturientin in NRW“, berichtet Jakovleva-Schneider. In der Pause kommt Ramin aus Pakistan auf sie zu und erzählt stolz, dass sie in Deutsch eine 2 geschrieben hat. Auch ein Flüchtlingskind.





Schukri und Iwan aus Kroatien übersetzen die neuen Wörter (oben). Kein Vokabelheft gleicht dem anderen.

So weit das Idealbild. Anderswo heißen die Seiten-einsteiger Kellerkinder, weil sie im Untergeschoss unterrichtet werden. In Räumen, in denen es keinen Handympegang gibt, und damit auch keine Chance, die Übersetzungsapp zu nutzen, wenn mal ein Wort fehlt. Kaum jemand merkt sich ihre Namen, jede Woche steht ein anderer vor den Kindern. Der Mathelehrer oder die Kunstrehrerin – wer gerade Freistunden hat. Selbst Deutschprofis stoßen an ihre Grenzen, denn sie wissen nicht, wie sie ihr Fach als Fremdsprache vermitteln können. Ihre Ausbildung hat sie nicht darauf vorbereitet.

Dass die Pädagog/innen Hilfe bekommen, daran arbeitet u.a. Gülsah Mavruk am Zentrum für Lehrerbildung. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin betreut den Förderunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund, darunter 200 Flüchtlinge. Seit 41 Jahren gibt es ihn an der Fakultät für Geisteswissenschaften: Am Essener Campus werden pro Jahr mehr als 1.000 Schüler/innen aus 50 Nationen unterstützt – in Kleingruppen je nach Leistungsstand, Sprachkenntnissen, Schulform und Fach. Gerade haben 73 von ihnen ihr (Fach-)Abitur bestanden. Ein Riesenerfolg.

Mavruk beschreibt, wie das Lernen in der heterogenen Gruppe der Flüchtlinge funktioniert: „Zuerst klärt man die Alphabetisierungsstufe, also welches Alphabet jemand gelernt hat – erstens: gar keins, zweitens: das lateinische wie im Türkischen, drittens: eine lateinähn-

>

SCHWERPUNKT



„Was bedeutet mutig?“ Ljubov Jakovleva-Schneider nutzt oft die Körpersprache. Die Lehrerin genießt den Respekt und das Vertrauen der Flüchtlingskinder.

➢ liche Schrift wie im Bulgarischen oder viertens: komplett abweichende Zeichen wie im Arabischen.“ Wie wird in der Familie und wie im Freundeskreis geschrieben? Darauf bauen schreibmotorische Übungen auf, so dass schnell ein Gefühl für die neue Sprache entsteht.

Es wird kontrastiv gearbeitet: „Die Wörter stehen in unterschiedlichen Sprachen nebeneinander – was ist anders, was ist ähnlich?“ Dies sei sehr motivierend, da sich die Kinder persönlich einbringen können und ihr Verständnis für Buchstaben, Silben und Wörter zeigen. Wer die Erstsprache gut beherrscht, lernt die Zweitsprache leichter. Genau hinzuhören ist der erste Schritt, denn viele Wörter werden im Deutschen ganz anders gesprochen als geschrieben, „Bauer“ beispielsweise.

Sitzt das fremde Alphabet, werden weiter neue Wörter und Sätze geübt. Ganz nah am Alltag, wie im GENO: „Heute ist der 2. Juni“, steht hier an der Tafel. Die Klasse entdeckt im grünen Innenhof neben Bienenhotel und Teich die Farben und die heimische Natur; und sie macht Ausflüge. „Sie kennen ja unsere Tiere wie das Eichhörnchen nicht. Allein die Fahrt mit der Straßenbahn ist für viele schon exotisch“, erzählt ihre Lehrerin Jakovleva-

Schneider, die nachmittags als Lehrbeauftragte an die UDE kommt.

Sie vermittelt die fächerübergreifende Sprachförderung und begleitet in ihrem Unterricht regelmäßig Studierende im Orientierungspraktikum. Die erleben, was sprachsensible Methoden wie Lesestrategien, Wortschatzarbeit, Texterschließung oder das Schreiben eigener Texte bewirken.

Eine zielgerichtete Ausbildung sei notwendig, unterstreicht Mavruk. Von den rund 80,6 Millionen Menschen in Deutschland hatten 20,5 Prozent einen Migrationshintergrund, so der Mikrozensus des Statistischen Bundesamts für 2013*. „Die können alle Brötchen bestellen – aber ist es das, was wir für den Schulerfolg und die Gesellschaft brauchen?“, fragt die 29-Jährige eindringlich. „Es geht nicht nur um den Unterricht. Wir wollen Kinder erziehen, die in der demokratischen Gesellschaft einen entscheidenden Beitrag leisten können.“

2014 flüchteten über 200.000 Menschen nach Deutschland, Tendenz steigend. Allein in diesem Schuljahr wurden in Essen zehn neue Seiteneinsteigerklassen eingerichtet. Überall werden sensible Fachleute für die oft traumati-

sierten Jugendlichen gesucht. Doch die reguläre Lehrerbildung gehe darauf nicht ein, so Mavruk: Deutsch als Zweitsprache sei etabliert – hier kooperiert das Leuchtturmprojekt ProDaZ (Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern) mit vielen Fachdidaktiken. Doch Deutsch als Fremdsprache steht noch nicht so stark im Fokus, auch die Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“ ist freiwillig. Und es gibt kaum Lehrmaterial, weil die Grundlagen so unterschiedlich sind.

Dabei ist das Interesse groß. Überannt werden die Weiterbildungen für bereits Berufstätige, die das Institut DaZ/DaF gemeinsam mit der Ruhr Campus Academy (RCA) anbietet. Viele Studierende und Lehrkräfte wollen etwas für die Neuankömmlinge tun, deren Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz ausbauen.

Wichtig ist ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis. Besonders jene, die allein einreisen, haben kaum Bezugspersonen. Ein Betreuer ist im Asylbewerberheim für bis zu sechs Jugendliche zuständig. „Wir sind manchmal Lebensretter.“ Mavruk erzählt von Schüler/innen, die auf die Hauptschule geschickt werden, obwohl sie leistungsstark sind.

Warum schmeckt das Wort Flüchtlingskind eigentlich so schal? Die Heranwachsenden sind intelligent und passen sich sofort an neue Umstände an. Vor allem die Jüngeren lernen schnell, können meistens mehrere Sprachen und beherrschen Deutsch oft besser als ihre Eltern. „Sie sind glücklich hier, denn es ist kein Krieg, und sie dürfen zur Schule gehen“, hat Mavruk beobachtet.

Jeden Nachmittag – auch in den Ferien – füllt sich der Flur vor ihrem Büro mit Wissbegierigen, die ihre freie Zeit zu nutzen wissen. Layla ist ein Sprachtalent mit marokkanischen Wurzeln. Die Neuntklässlerin kann so gut arabisch, berbisch, italienisch und französisch, dass sie im Förderunterricht oft als Übersetzerin einspringt. Und Mehmet hat gerade sein Abitur mit 1,4 gemacht; er wird Medizin studieren. ■

Zu den Weiterbildungen: www.rca.uni-due.de/seiteneinsteigerinnen-2015/
* seit 1950 Zugewanderte, deren Nachkommen sowie die ausländ. Bevölkerung



Petersilie gedeiht im Klassenzimmer: Im Projekt einer Lehramtsstudentin wurden heimische Kräuter erklärt und ausgesät – in selbst gestalteten Blumentöpfen.

Reportage: Flüchtlingskinder lernen Deutsch

Aachen (dpa) - Das ganz kleine Glück ist manchmal eine große Überraschung: "Ich schlafte, du schlafst, er/sie/es schläft", konjugiert Selam aus Eritrea mit ernsthafter Miene. Vielleicht etwas zu ernst für eine 16-Jährige. "Sehr gut", sagt die Lehrerin. Das kleine, zierliche Mädchen strahlt, sein Gesicht ist ein einziges Lächeln.

In diesen Moment ist Selam einfach ein Mädchen. Sie freut sich und ist auch ein bisschen stolz. Das andere sieht man ihr einen Augenblick lang nicht an: diesen langen, gefährlichen Weg von Eritrea nach Aachen. Wüste, Libyen, Mittelmeer. Ganz allein, ohne Eltern, irgendwie. Und dann noch die Trauer um die Schwester einer Mitschülerin, die auf der Flucht gestorben ist, und für die Selam ein weißes Kopftuch trägt.

Leben und Tod, Gefahr und Sicherheit, Angst und Lebensmut - die Aachener Hauptschule mit dem etwas sperrigen Namen "Reformpädagogische Sekundarschule am Dreiländereck" ist der Dreh- und Angelpunkt von Flucht, Ankommen und Aufbruch. Es ist die neue Welt von 120 jugendlichen Flüchtlingen aus 30 Nationen.

Fast alle haben sich allein nach Deutschland durchgeschlagen. Sie sind allein in dem fremden Land: keine Eltern, keine Verwandte, keine erwachsenen Beschützer. Sie kamen bestens mit ein paar Brocken Deutsch an, die sie in den ersten Unterkünften ganz schnell gelernt haben. Jugendliche aus dem arabischen Raum müssen auch noch die lateinische Schrift lernen. Wie anderswo in Deutschland lernen sie hier in "internationalen Förderklassen", um

später in den Regelunterricht oder in die Ausbildung zu gehen.

Für den 17-jährigen Filmon ist es die erste Deutschstunde in der B 1: 17 Schüler, elf Nationalitäten, heute zwei Lehrerinnen. Seine rote Schirmmütze wirkt wie ein Schutzhelm auf dem schmalen, kleinen Kerl. Ständig tippt er den PIN in sein Smartphone, als wäre das ein Anker. Es erscheint ein Foto - von sich?: Ein Junge, keck, mit blond gefärbtem Pony, der frisch nach oben steht. "Filmon muss noch lernen, dass er hier im Unterricht sein Handy weglegen muss", sagt Lehrerin Monika Pelzer. Der Junge versteht sofort, auch wenn er erst seit vier Monaten in Deutschland ist. Er hat in den Unterkünften gelernt.

Dieses "Straßendeutsch" bringe die Kinder in der Schule nicht entscheidend weiter, sagt Gülsah Mavruk vom Projekt Deutsch als Zweitsprache von der Universität Duisburg-Essen. Flüchtlingskinder hätten gute Voraussetzungen, Deutsch zu lernen, weil sie ihre Erstsprache sehr gut sprechen. Das Lernen müsse auch außerhalb der Schule gefördert werden. Das Projekt Deutsch als Zweitsprache bildet Lehrer aus und betreut 200 junge Flüchtlinge im Förderunterricht.

"Das Programm ist so stark besucht, die Kinder würden gerne viel häufiger kommen", sagt die Wissenschaftlerin. Die Kinder klagten über zu viel Freizeit, die sie nicht sinnvoll nutzen könnten. Deshalb würden viele Studenten in den Schulferien zur Sprachförderung eingesetzt. Das Problem mit den Ferien kennen auch die Aachener: Als es in die Sommerferien ging, wollten einige

Flüchtlingskinder einfach nicht den Klassenraum verlassen.

Klassenlehrerin der B 1 ist Stephanie de Ram. Sie schreibt in ihrer feinsten Schreibschrift quer über die Tafel: "Die Oma kauft dem Jungen" - während sie schreibt, sagt irgendwer in die Klasse hinein "ein Auto". Unbeirrt schreibt de Ram weiter "ein großes Eis". Ein Schüler nach dem anderen muss laut vorlesen. Und dann geht es munter weiter: Wie viel Wörter hat der Satz? Wie heißt das zweite Wort? Was kauft die Oma dem Jungen? Alle sind sie bei der Sache.

In Nordrhein-Westfalen seien die Lehrer ja schon lange auf Deutsch als Zweitsprache vorbereitet, sagt die Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Marlis Tepe, in Frankfurt. "Das ist etwas anderes als zum Beispiel in manchen östlichen Bundesländern auf dem Land, wo man noch nie einen Migranten gesehen hat." Vor kurzem habe sie mit einer Kollegin aus einer Grundschule in Brandenburg telefoniert, die jetzt zwölf Flüchtlingskinder bekomme. "Mit diesen Zwölf wissen sie nicht, was sie machen sollen. Die haben keinen, der das kann, Deutsch als Zweitsprache", sagt sie.

Die Masse der Lehrer in Deutschland sei 55 plus und in einer Zeit ausgebildet worden, in der Deutsch als Zweitsprache kein Thema war. Die Lehrer brauchten Fortbildung und mehr Personal. Selbst wenn ein Land wie Nordrhein-Westfalen 670 Stellen im Nachtragshaushalt genehmigt habe und Schleswig-Holstein 270 Stellen, werde das nicht reichen.

"Schtuuhl", spricht Monika Pelzer in der B 1 langsam in einer Kleingruppe und deutet dabei auf eine Skizze, die einen Stuhl zeigt. Mujahed aus dem Sudan spricht unsicher und sehr leise nach. Zuhause hat der 17-Jährige Lastwagen repariert. Er hat nie anders als in seinem Heimatdialekt gesprochen. Nicht immer können zwei Lehrerinnen den Kindern in einer Schulstunde helfen. Manchmal kommen auch Ehrenamtler. Zu wenig Übergangsklassen, fehlende Dolmetscher und Sozialarbeiter, zu wenige Lehrer für Deutsch als Zweitsprache - diese Probleme sieht auch Pro Asyl in Deutschland. Kinder müssten manchmal monatelang warten, bis sie in die Schule gehen dürften. Problematisch sei zum Teil auch die Rechtslage: Flüchtlingskinder die noch in Notunterkünften wohnten, seien etwa in NRW nicht schulpflichtig. 18-Jährige und Ältere dürften gar keine Schule besuchen.

Schulleiterin Helga Pennartz ist Anfang

60 und strahlt Wärme, Fürsorglichkeit und Autorität aus. Sie legt Wert auf Atmosphäre: Die Zimmerpflanze in ihrem Büro, die kleine rote Glasskulptur, das Bild mit dem von Kinderhand gemalten Haus - es sind die Kleinigkeiten, die in ihrem freundlichen Büro wirken. Das gilt auch im Schulalltag. Wie diese Geste der Wertschätzung: Jeder Schüler wird morgens von dem jeweiligen Lehrer mit Handschlag begrüßt. Als Pennartz vor rund 30 Jahren hier als Lehrerin angefangen hat, stand die Hauptschule im bevorzugten Wohngebiet am Stadtrand noch richtig "im Saft". Auch wenn die Tage der Hauptschule jetzt gezählt sind und viele reguläre Klassen schon gar nicht mehr existieren, wirkt die Schule einladend. Wenn die Hauptschule Ende des Jahres ausläuft, ist der Standort nur noch außerschulischer Lernort für Flüchtlinge. Vor gut 30 Jahren gab es hier schon Förderklassen für Kinder mit Migrationshintergrund: Türken, Iraner, dann die

Aussiedler, Jugoslawen. Jede Gruppe hatte ihre Zeit. Die Flüchtlingskinder sind eine ganz andere Herausforderung. Zuerst schweigen sie. Irgendwann erzählen sie. "Wir erfahren Details, die will man eigentlich nicht wissen, weil man dann nicht mehr schlafen kann", sagt Pennartz.

Manchmal schläft ein Kind mitten im Unterricht ein. Von Alpträumen immer wieder aufgeschreckt hat es in der Nacht nicht schlafen können und ist dann tagsüber müde. Erst in der Sicherheit der Klasse kommen diese Kinder zur Ruhe und schlafen ein. Für solche Fälle gibt es jetzt eine Liege. Wo die Familie tausende Kilometer weit entfernt ist, wird Schule so etwas wie Familie.

Wenn alle Stricke reißen, spielt die Direktorin auch mal mütterliche Autorität als letztes As aus. "Deine Mutter ist nicht da. Ich bin jetzt die Chefin", hat sie mal sehr bestimmt einem Schüler gesagt.

Ressort: Lokales

Ausgabe: NRZ Essen (Fernausgabe)

Auflage:

103.679 (gedruckt)

Mit Bildung gegen die Lücke

Das Förderangebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche an der Universität Duisburg-Essen soll für das kommende Wintersemester erweitert werden

Von Autor: Susanne Klose

Jugendliche, die gerne zur Schule gehen und freiwillig ihre Nachmittage mit extra Lernstunden verbringen - das kennt man eigentlich nur aus leichten bis seichten Kinofilmen. "Förderspirit" nennt man das Phänomen an der Universität Duisburg-Essen. Hier bieten Studierende seit 41 Jahren außerschulischen Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an. Im kommenden Wintersemester will das Team um Projektkoordinatorin Gülsah Mavruk (29) die Förderkurse für Kinder von Geflüchteten noch weiter ausbauen.

"Wir fühlen uns als Bürger der Nordstadt verpflichtet." Was bei vielen Politikern nach Standardfloskel zwecks Profilierung klingt, ist bei Gülsah Mavruk erfrischend ehrlich. Seit 2010 betreut die 29-Jährige unter der Leitung von Dr. Claudia Benholz den Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. Dieses Jahr haben sich schon rund 1.200 Jugendliche für das bereits mehrfach ausgezeichnete Förderprogramm angemeldet, darunter etwa 200 Kinder aus geflüchteten Familien. Für diese bietet das Programm seit 2013 themenspezifische Ferienkurse an. Die Nachfrage ist immens, denn eine gesetzliche Schulpflicht besteht erst ab der offiziellen Registrierung als Asylsuchende. Und bis dahin ist es mitunter ein langer und verschlungener Weg. Neben

personellen Engpässen müssen auch erst Schulen gefunden werden, die Kapazitäten für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen bieten oder schaffen können. Es droht eine wortwörtliche Bildungslücke. "Mit den Kursen wollen wir die Zeiträume dazwischen sinnvoll nutzen", betont Mavruk. Finanziert wird das Förderprogramm allein durch verschiedene Stiftungen und Spenden.

Die neuen Kurse sollen auch direkt in den Flüchtlingsunterkünften stattfinden. Aber: "In den meisten Unterkünften gibt es keine passenden Räumlichkeiten." Notunterkünfte müssen nur ein Bett zum Schlafen und ein Dach über dem Kopf bieten. Da ist für Bildung kein Platz. Eine Lösung fand sich im Rahmen des "Runden Tisches", an dem Vertreter aller ehrenamtlichen Gruppen und die Betreiber der Unterkünfte zusammenkommen - einige Kurse können voraussichtlich in Räumlichkeiten nahe des Limbecker Platzes stattfinden. Weitere Kurse sollen direkt in den Schulen erfolgen. Viele Lehrkräfte haben allerdings keine Erfahrung in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache - das ist im Lehramtsstudium so nicht vorgesehen. Hier sollen speziell geschulte Studierende mit DaF-Diplom, "Deutsch als Fremdsprache", nachhelfen. Diese wiederum profitieren auch von den Erfahrungen im Förderprogramm. "Die Gruppen sind extrem heterogen, das hat man im Schulalltag nicht", so Mavruk. Viele Kinder kommen ohne Sprachkenntnisse, manche auch ohne

Eltern. Die Anforderungen an die Studierenden - besonders auf pädagogischer Ebene - sind damit um ein Vielfaches höher. Ein begleitendes Seminar vermittelt den Studierenden die nötigen Kompetenzen. In den Fördergruppen sollen eben nicht nur reine Lerninhalte vermittelt, sondern auch Vertrauen aufgebaut werden. Dass das funktioniert, weiß Gülsah Mavruk aus eigener Erfahrung: "Ich saß einmal mit einem afghanischen Mädchen, das Schleier trug, in der Cafeteria an der Uni. Der Umgang von Frauen und Männern miteinander in der Öffentlichkeit hat sie total eingeschüchtert, sie zog ständig ihren Schleier zurecht. Mittlerweile gehört sie zu den offensten Mädchen die wir haben."

Es sind Geschichten wie diese, die zeigen, dass Bildung der Schlüssel zum Erfolg ist - auf allen Ebenen.

Zitat: Wir wollen tolle und engagierte Bürger ausbilden Gülsah Mavruk , Koordinatorin

Bild 1:

Seit 41 Jahren fördert die Universität Duisburg-Essen unter der Leitung von Dr. Claudia Benholz Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Im kommenden Wintersemester soll das Angebot für Kinder von Geflüchteten noch weiter ausgebaut werden - die Nachfrage ist groß.

Foto: RALF ROTTMANN



Die Uni Duisburg-Essen baut ihr Bildungsangebot für Flüchtlinge weiter aus.

Die Uni Duisburg-Essen baut ihr Bildungsangebot für Flüchtlinge weiter aus. Der Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund boomt. Innerhalb von zwei Wochen

haben sich jetzt allein 200 Kinder aus Flüchtlingsfamilien dafür angemeldet. Weil die Uni nicht genug Platz hat, will sie Fachleute in Flüchtlingsheime schicken. Außerdem sollen Uni-Mitarbei-

ter Lehrer für den Unterricht "Deutsch als Fremdsprache" fit machen.

© PMG Presse-Monitor GmbH

Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 08.09.2015

**WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
WAZ**

Ressort: Lokales

Ausgabe:

Westdeutsche Allgemeine WAZ - Zeitung für Essen-Rüttenscheid, Hauptausgabe

Förderunterricht für Flüchtlingskinder

Uni baut ihr Sprachangebot für Grundschulkinder aus. 1200 Anmeldungen

Die Uni Duisburg-Essen will ihr Förderangebot für Flüchtlinge erweitern. Das 41 Jahre alte Programm "Förderunterricht", bei dem Lehramts-Studenten Grundschulkindern aus dem Essener Norden Nachhilfe im Fach Deutsch geben, soll aufgestockt werden. Das teilt die Hochschule mit.

#####Im neuen Schuljahr haben sich über 1200 Kidner und Jugendliche mit Migrationshintergrund für den "Förderunterricht" angemeldet, dessen Konzept in den letzten Jahren bundesweit vielfach nachgeamt worden ist. Unter den 1200 Kindern sind jetzt auch etwa 200 aus Flüchtlingsfamilien.

Doch die personellen und räumlichen Kapazitäten sind begrenzt: Die Fachleute versuchen trotzdem, ihr Angebot flexibel auszubauen, indem sie direkt in die Flüchtlingsheime gehen.

"Während für Kinder von Asylsuchenden Schulpflicht gilt, besteht diese für Flüchtlinge in Notunterkünften zunächst nicht - bis sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge registriert werden", erklärt Projektleiterin Claudia Benholz. Diese Phase soll sinnvoll überbrückt und den Neuankömmlingen ein guter Zugang zu Bildung ermöglicht werden.

Künftig sollen noch mehr Plätze für

Geflüchtete geschaffen werden. Damit sie in der langen schulfreien Zeit weiter Deutsch lernen, gibt es außerdem seit 2013 themenspezifische Ferienkurse für neu Zugewanderte. "So haben sich 150 Kinder und Jugendliche in diesem Sommer an der Uni gezielt auf schulische Lerninhalte vorbereitet", berichtet die wissenschaftliche Mitarbeiterin Gülsah Mavruk.

Bild 1:
Lehramtsstudenten - häufig auch mit Migrationshintergrund - helfen Grundschulkindern beim Deutschlernen.
Foto: Ralf Rottmann

Urheberinformation:

FUNKE MEDIENGRUPPE GmbH & Co. KGaA

Project Background:

The project “Remedial Classes For Immigrant Children and For Children of Asylum Seekers” has been running for the past 40 years now at the University of Duisburg-Essen. This is a Model project is financially supported by JobCenter, Mercator Foundation and other public and private sector funding.

Initially the project got started with the aim of overcoming the German language deficits of children, primarily coming from European guest workers families as well as the children of asylum seekers.

Quite soon after the project started, besides German Language classes, the project started to offer additional classes in almost all the other subjects that are primarily and commonly offered at regular school curriculum.

Project Aims:

Primary aim of the project is to improve educational skills for children and adolescents of immigrant origin and also to provide them with equal opportunities so that they are able to face the social and professional life confidently. It seeks to achieve this by providing not only German language classes, but also extra instructions in key areas like Mathematics, English, and Biology as well as in all other subjects as offered at regular schools.

Project Scope and Features:

This is a model project and it provides free extra-curricular tutoring for pupils starting from the 6th class up to 13th class in High School (A-Level). The extra classes are held in the afternoon at the University campus in addition to their regular school classes in the morning.

Around **1100** secondary school pupils currently participate in this special program. The pupils arrive in the afternoon at about 2:00 PM and as per their schedule and classes. They have the possibility to stay at the university campus until 7:00 PM. These classes are a regular feature for the registered pupils.

The children are divided into different groups according to their classes and subjects. Each group consists of two to five pupils depending on their marks and personal abilities. Every pupil receives one hour of tuition for each requested subject once a week. Additional hours for exam preparations are offered.

Most of the classes are held by teacher training degree students, i.e. future primary secondary and high school teachers. These trainee teachers get the opportunity to gain teaching experience with these small student groups, before they begin to teach at school itself. It is seen as Pre Teaching Training for the Future Teachers. At present, around 120 trainee teachers work on an honorary basis with this project. They get educational and professional training by the project staff.

Project Achievements:

The project attempts to solve the educational problems of the immigrant origin children and also provides them additional social and educational support.

The direct results that we have observed present that due to the additional help at the University, the pupils are showing very good progress not only academically at their school but also in other social aspects like their social interaction and integration in society.

The participation in the project is optional and not enforced. Hence, the atmosphere in the learning groups is very harmonious and congenial. The pupils look up to the students and teaching staff more as mentors and guides and not like strict teachers at school.

The success and effectiveness of this project is measured by an annual evaluation procedure.

Some key indicators of the projects' success are as below:

- In 2002, the project was granted the recognition of “Integration of Migrants” by the Federal President of Germany, Johannes Rau, in a competition with many other projects, nationwide.
- In the school year 2013/2014, 120 students taught 1040 pupils in this project. The pupils come from about fortyfive different countries and the students from more than twenty different nationalities.
- The project is one of 52 renowned “educational concepts” out of 1100 project requests within the framework of the nationwide competition “Ideen für die Bildungsrepublik. The contest honours projects which encourage and promote educational justice for immigrant children. ”. The award was presented on 28th of June 2013 at University campus Essen in Audimax.
- The huge success of this project has opened avenues to the launching of many similar new programs and projects Germany-wide, with the support of the Foundation Mercator as benefactors.

13. Literatur zum Projekt

Baur, Rupprecht S. / Benholz, Claudia (2000): Bericht über das Projekt „Qualifizierung von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund“, herausgegeben vom Prorektor für Lehre, Studium, Studienreform und Weiterbildung, Universität Essen, August 2000.

Beierling, Antje / Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies / Thanos, Nikolaos (1985): Förderunterricht für griechische Schüler (Essener Modellversuch). In: Deutsch lernen 4/1985, S. 57-61.

Benholz, Claudia (1987): Φροντιστηριακά μαθήματα για Ελληνόπουλα στη Γερμανία. In: Έκδοση του συλλόγου Ελλήνων εκπαιδευτικών Βόρειας Ρηνανίας Βεστφαλίας. Προβληματισμοί 9, σελ. 15-22.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies (1999): 25 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 1/99, S. 75-91.

Benholz, Claudia (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Dokumentation des Symposiums der Robert Bosch Stiftung und der Markelstiftung „Begabtenförderung von Schülern ausländischer Herkunft“ am 9. / 10. Dezember 1999 in Stuttgart, S. 24-31.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2000): Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. In: Deutsch lernen 1/2000, S. 1-10.

Benholz, Claudia: Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Bundesverband Deutscher Stiftungen (2000): Deutsche Stiftungen: Vielfalt fördern! Bericht über die 56. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen vom 10. bis 12. Mai 2000 in Weimar. Berlin. S. 164-173.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Thomas, Christine (2003): Förderunterricht. Projektskizze und Schuljahresbericht 2002/2003 zum „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen.“ (95 Seiten, hektographiert)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 73, Integration durch Sprache. Beiträge der 31. Jahrestagung DaF 2003, hrsg. von Armin Wolff, Torsten Ostermann und Christoph Chlost, Regensburg, S. 197-222.

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): Förderung von Migrantinnen und Migranten in der Sekundarstufe I. Fachtagung am 3. Dezember 2003 in Berlin. Dokumentation. Berlin und Bonn Juli 2004, S. 42-51.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2004): Fördermodell made in Essen macht bundesweit Karriere. In: Campus Report 02/04, Offene Universität, S. 24-25.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Lipkowski, Eva (2004): Förderung von Migrantenkindern. Das Essener Konzept. In: Essener Unikate, Heft 24: Bildungsforschung nach PISA, S. 108-119.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I. Allgemeine Überlegungen und Literaturempfehlungen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest. Bestellnummer: 4522.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Fachtexte im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. 5.–8. Jahrgangsstufe. In: Deutschunterricht. Sonderheft: Das mehrsprachige Klassenzimmer. August 4/2004, S. 19–27.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2008): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Christiane Bainski / Marianne Krüger-Postratz: Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS-Verlag, S. 123–154.

Benholz, Claudia (2010): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 23–34, Nachdruck aus http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003

Benholz, Claudia / Kniffka, Gabriele / Winters-Ohle, Elmar (Hrsg.) (2010): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses >Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen<. Reihe Mehrsprachigkeit, Band 26. Münster: Waxmann.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2003: Auf Worte folgen taten. Gesellschaftliche Initiativen zur Integration von Zuwanderern. Gütersloh. (Texte zum Förderunterricht auf Seite 24 und 447).

Hilger, Bettina (1986): Förderunterricht für Kinder ausländischer Arbeitnehmer an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 3/1986, S. 56–75

Hilger, Bettina (1993): Berufs- und Lebensplanung türkischer Abiturientinnen. Dissertation an der Universität Essen. Essen.

Mavruk, G. (2013). Dokumentation der Tagung Abschlusstagung "Förderunterricht Erfahrungen und Perspektiven". Abgerufen am 08. 07 2014 von <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/abschlusstagung.pdf>

Mavruk, G., Benholz, C., Gürsoy, E., Möllering, M., & Lakehal, S. (2013). Sprachlern- und Bildungserfolg aus der Sicht von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Das Essener Projekt "Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" und Implikationen für die Lehrerausbildung. Deutsch als Zweitsprache, 24–35.

Mavruk, G., Pitton, A., Weis, I., & Wiethoff, M. (2013). DaZ und Praxisphasen - ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg-Essen. Abgerufen am 08. 07 2014 von https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/daz_praxisphasen_konzept_duisburg_essen.pdf

Möllering, M., Benholz, C., & Mavruk, G. (2013). Reconstructing language policy in urban education: The Essen model of "Förderunterricht". In Current Issues in Language Planning.

Lakehal, S. & Mavruk, G. (2015): Förderunterricht an der Universität – Möglichkeiten der Verknüpfung effektiver Sprachbildung mit der Lehrerbildung. In C. Benholz, M. Frank & E. Gürsoy (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ (S. 297–319). Stuttgart: Klett.

Mavruk, G., Pitton, A. & Weis, I. (2015): DaZ und Praxisphasen – ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg-Essen. In C. Benholz, M. Frank & E. Gürsoy (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ (S. 319–341). Stuttgart: Klett.

Mavruk, G. & Wiethoff, M. (2015): Zur schulischen Situation von ‚Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern‘. In C. Benholz, M. Frank & E. Gürsoy (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ (S. 215–236). Stuttgart: Klett.

Schul- und Sportdezernat der Stadt Essen (Hrsg.) (1995): Schule und Migration. Das Essener Fördersystem. In: Schriftenreihe Bildungsstandort Essen: Informationen, Berichte, Konzepte – Heft 7, S. 13.

Stadt Duisburg, Stabstelle für Zuwanderung und Integration RAA (2001): Förderunterricht für Migrantenkinder. Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg und der Stiftung Mercator. Duisburg.

Steinhaus, Marlies (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3. S. 462–475

Stiftung Mercator (Hrsg.) (2010): Der Mercator Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann.

Informationen im Internet:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

Benholz, Claudia (2003): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte - elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. DFG-Projekt - Modellmaßnahme - Angebot im didaktischen Grundlagenstudium. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte - elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22004)

Lehrerfortbildungen

- 14.08.2014 Fortbildung der Deutschen Schule Oslo. *Durchgängige Sprachbildung.* **Weis**
- 15.08.2014 Fortbildung des Ganztagsbereiches der Deutschen Schule Oslo. *Durchgängige Sprachbildung.* **Weis**
- 16.08.2014 Fortbildung der Vorschule der Deutschen Schule Oslo. *Durchgängige Sprachbildung.* **Weis**
- 18.08.2014 Fortbildung an der Erich-Kästner-Gesamtschule Duisburg. *Sprachbildung konkret.* Schreiben an Sprachanlass nutzen. **Oleschko**
- 10.09.2014 Fortbildung am Oberbergischen Gesamtschultag in Marienheide. *Sprachbildung in naturwissenschaftlichen Fächern.* **Siems**
- 16.09.2014 Fortbildung und Prozessbegleitung der Entwicklungsgruppe Durchgängige Sprachbildung an der Gesamtschule Bockmühle in Essen. **Frank**
- 17.09.2014 Fortbildung für die Kollegien der GS Hohenfriedbergerstraße und der Grundschule Glückaufschule in Gelsenkirchen. *Sie können ja gar kein Deutsch? – Was mache ich nur?* **Weis / Wiethoff**
- 18.09.2014 Fortbildung am Elisabethenschule (Gymnasium) Frankfurt. *Schreibförderung im Fachunterricht.* **Beese**
- 22.09.2014 Fortbildung für Kollegen/innen der Erich-Fried Gesamtschule Wuppertal. Alphabetisierung von Seiteneinsteigern. **Weis**
- 24.09.2014 Fortbildung Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium. *Fachsprachentag Geschichte.* Oleschko
- 25.09.2014 Fortbildung des BiSS-Verbunds Seiteneinsteiger am Max-Weber-Berufskolleg in Düsseldorf. *Förderung der Sprechfertigkeit.* **Frenzel / Niederhaus**
- 30.09.2014 Fortbildung des BiSS-Verbunds Remscheid an der Realschule Boltenheide in Wuppertal. *Sprachbildung im Mathematikunterricht.* **Frank**
- 01.10.2014 Fortbildung von LehrerInnen an Realschulen und Gymnasien in Bayern auf der Tagung „Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund“. in Dillingen, Sprachbildung im Mathematikunterricht. **Frank**
- 24.10.2014 Fortbildung der Steuergruppe Sprache an der Willy-Brandt-Gesamtschule Bochum. *Sprachbildung und sprachsensible Schulentwicklung.* **Oleschko**
- 28.10.2014 Fortbildung Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium. *Fachsprachentag Geschichte.* **Oleschko**
- 28.10.2014 Fortbildung für die Michael Ende Grundschule in Bochum. *Sie können ja gar kein Deutsch? – Was mache ich nur?* **Weis**
- 29.10.2014 Gesamtschule Ennigerloh-Neubeckum. *Sprachsensible Aufgabengestaltung.* **Oleschko**
- 03.11.2014 Fortbildung für die Grundschule Rottsieper Höhe Wuppertal. *Sie können ja gar kein Deutsch? – Was mache ich nur?* **Handt / Weis**
- 12./13.11.2014 Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer aus dem Kreis Warendorf. *Förderung von Seiteneinsteigern.* **Mavruk / Wiethoff**
- 25.11.2014 Erich-Kästner-Gesamtschule Duisburg. *Sprachbildung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.* **Oleschko**

- 05.12.2014 Fortbildung Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium. *Fachsprachentag Geschichte*. **Oleschko**
- 09.12.2014 Fortbildung des BiSS-Verbunds Seiteneinsteiger am Hugo-Kügelhaus-Berufskolleg in Essen.
Förderung der Schreibfertigkeit. **Niederhaus**
- 16.12.2014 Gesamtschule Wolbeck. *Operatoren im Gesellschaftslehreunterricht*. **Oleschko**
- 13.01.2015 Fortbildung der AG Durchgängige Sprachbildung an der Gesamtschule Bockmühle in Essen.
Sprachbildung in allen Fächern. **Frank**
- 26.01.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Wanne-Eickel. *Sprachbildung und Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
- 26.01.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Wanne-Eickel. *Sprachbildung im Mathematikunterricht*.
Frank
- 26.01.2015 Fortbildung der Gesamtschule Wanne-Eickel. *Sprachbildung im Fremdsprachenunterricht*.
Siems
- 26.01.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Wanne-Eickel. *Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Beese**
- 26.01.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Wanne-Eickel. *Sprachbildung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht*. **Altun/ Günther**
- 27.01.2015 Fortbildung für die Karlschule in Essen. *Generative Textproduktion*. **Handt**
- 02.02.2015 Fortbildung des Märkischen Gymnasiums Hamm. *Sprachbildung und Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz/ Lammers/ Oleschko**
- 02.02.2015 Fortbildung an der Geschwisterscholl Gesamtschule Dortmund. *Sprachbildung und Sprachförderung in allen Fächern*. **Siems**
- 02.02.2015 Fortbildung an der Geschwisterscholl Gesamtschule Dortmund. *Sprachbildung und Sprachförderung im Gesellschaftslehreunterricht*. **Altun**
- 02.02.2015 Fortbildung an der Geschwisterscholl Gesamtschule Dortmund. *Sprachbildung im Deutschunterricht*. **Siems**
- 02.02.2015 Fortbildung an der Geschwisterscholl Gesamtschule in Dortmund. *Sprachbildung im Mathematikunterricht*. **Frank**
- 02.02.2015 Fortbildung an der Geschwisterscholl Gesamtschule in Dortmund. *Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Beese**
- 09.02.2015 Fortbildung an für die Friedensschule in Essen. *Deutsch lernen in mehrsprachigen Lerngruppen*. **Handt/ Weis**
- 17.02.2015 Fortbildung der an Gesamtschule Bockmühle in Essen beim "Pädagogischen Tag".
Sprachbildung in allen Fächern. **Frank/ Agel**

- 11.03.2015 Fortbildung für die Kardinal von Galen Schule in Lünen. *Alphabetisierung*. **Weis**
- 12.03.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Hattingen. *Sprachbildung in allen Fächern*. **Altun**
- 12.03.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Hattingen. *Sprachbildung im Gesellschaftslehreunterricht*. **Altun**
- 12.03.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Hattingen. *Sprachbildung im Mathematikunterricht*. **Frank**
- 12.03.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Hattingen. *Sprachbildung in naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Pineker**
- 12.03.2015 Fortbildung an der Gesamtschule Hattingen. *Sprachbildung im Fremdsprachenunterricht*. **Siems**
- 20.03.2015 Fortbildung an der Dieter-Forte-Gesamtschule in Düsseldorf. *Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerb und Sprachbildung in allen Fächern*. **Benholz**
- 24.03.2015 Fortbildung an der Clara Schumann Gesamtschule in Kreuztal. *Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerb und Sprachbildung in allen Fächern*. **Benholz**
- 15.04.2015 Fortbildung an der Realschule Bielefeld. *Sprachsensible Schulentwicklung - Vortrag und Workshop*. **Schmidt**
- 10.06.2015 Fortbildung an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule in Krefeld. *Sprachförderung im Mathematikunterricht (Übergangsphase Sek. I/II)*. **Gürsoy**

Fortbildungen von Studienseminaren

- 27.01.2015 Fortbildung des ZfsL Oberhausen. *Gemeinsame Gestaltung einer Sitzung im Kooperationsseminar "Soziale Determinanten des Spracherwerbs und die Reaktion von Schule"*. **Frank/Drucks**
- 26.02.2015 Fortbildung der Fachleiter für die Nachqualifikation für das Sonderschullehramt beim ZfsL Paderborn. *Mehrsprachiger Spracherwerb und Sprachbildung - Konzepte zur Stärkung sprachlicher Kompetenzen*. **Benholz**
- 26.02.2015 Fortbildung der Fachleiter für die Nachqualifikation für das Sonderschullehramt beim ZfsL Paderborn. *Vom Schrecken zum Sprungbrett - Naturwissenschaftliche Sprache als Förderinstrument in der Sek I*. **Beese**
- 26.02.2015 Fortbildung der Fachleiter für die Nachqualifikation für das Sonderschullehramt beim ZfsL Paderborn. *Die Sprache im Mathematikunterricht - Textsortenspezifisches Analyse und Diagonale zwischen Grundschule und Sek. I*. **Frank**
- 26.02.2015 Fortbildung der Fachleiter für die Nachqualifikation für das Sonderschullehramt beim ZfsL Paderborn. *Die Sprache im Sach- und Gesellschaftslehreunterricht - Textsortenorientierte Unterrichtsplanung im Übergang von der Primarstufe zur Sek I*. **Altun**
- 13.03.2015 Fortbildung für die LAA's des Studienseminars Primarstufe in Kleve. *Unterricht in mehrsprachigen Klassen*. **Weis**
- 03.06.2015 Fortbildung für LAA's in Hagen. *Sprachbildung in allen Fächern*. **Altun**

Veranstaltungen an der Universität Duisburg Essen und anderen Hochschulen

- 02.10.2014 Workshop Sprachsensibler Biologieunterricht Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Unterricht und Schule an der UDE. **Siems / Wiethoff**
- 10.12.2014 Seminarleitung an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Seminar „*Bildung in sozialen Ungleichheitsverhältnissen*“ von Vertr. Prof. Dr. Thomas Geier. *Sprachbildung in der Mehrsprachigkeit*. **Frank**
- 30.01.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 14 *Interkulturelle Kompetenz und Landeskunde am Beispiel des Projekts „Kunst“*. **Schäfer**
- 30.01.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 15 *Testen und Diagnostizieren*. **Niederhaus**
- 06.02.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 16 *Umgang mit Fehlern*. **Schäfer**
- 06.02.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 17 *Arbeit mit Bildern in Schulbüchern*. **Moraitis**
- 19.02.2015 Kolloquium zur Mehrsprachigkeitsforschung an der Ruhr-Universität Bochum. *SchriFT – Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe unter Einbeziehung des Türkischen*. **Haller/Gürsoy**
- 03.03.2015 Fortbildung von Nachwuchswissenschaftlern an den Pädagogischen Hochschulen in BW. *Erhebungsmethoden qualitativer Forschung*. **Frank/Geier**
- 24.03.2015 Seminar für Lehrer/innen und Studierende Pädagogische Hochschule in Klagenfurt. *Mathematikunterricht in mehrsprachigen Klassen*. **Weis**
- 16.04.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 1: *Thematische Einführung und Grundlagen DaZ/DaF*. **Schmidt**
- 24.04.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 6: *Leseverständhen*. **Schmidt**
- 07.05.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 7: *Schreiben und Fehlerkorrektur*. **Schmidt**
- 11.06.2015 Vortrag in der Vorlesung “Sprachförderung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht” an der Ruhr-Universität Bochum. **Gürsoy**
- 19.06.2015 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. „*Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern*“ Modul 17: *Sprachförderung im Mathematikunterricht*. **Gürsoy**

Fortbildungsveranstaltungen für andere Institutionen

- 10.01.2014 Landesinstitut für Pädagogik und Medien Saarland. *Sprachbildung und Schreiben in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.* **Oleschko**
- 14.01.2014 Fortbildung für das Bildungsbüro Kreis Herford. *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern.* **Benholz**
- 03.02.2014 Vortrag für das Kommunale Integrationszentrum Krefeld. *Sie können ja gar kein Deutsch, was mache ich nun?* **Weis**
- 10.02.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna. *Sprachbildung in mehrsprachigen Lerngruppen.* **Weis**
- 11.02.2014 Auftaktveranstaltung des Projekts der Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren Sprachsensible Schulentwicklung RAA-Netzwerk. *Impulsvortrag Grundlagen der durchgängigen sprachlichen Bildung für die Arbeit mit den Projektschulen.* **Benholz**
- 11.02.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis. *Besonderheiten im Spracherwerb von Seiteneinsteigern.* **Mavruk**
- 20.02.2014 Klausurtagung des AK Seiteneinsteiger, Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW (LaKI). *Klausurtagung des Workshop Sprache im Fachunterricht am Berufskolleg.* **Niederhaus**
- 24.02.2014 Fortbildung Meine Sprachen, deine Sprachen, unsere Sprachen. *Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer im Rahmen der Zusatzqualifikation „Schule der Vielfalt“ für Lehrkräfte. Pädagogisches Institut, München.* **Mavruk**
- 25.02.2014 Fortbildung Meine Sprachen, deine Sprachen, unsere Sprachen. *Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer im Rahmen der Zusatzqualifikation „Schule der Vielfalt“ für Lehrkräfte. Pädagogisches Institut, München.* **Mavruk**
- 11.03.2014 Fortbildung für das Bildungsbüro Kreis Herford. *Linguistische Grundlagen für die Sprachförderung – sprachkontrastive Grundlagen.* **Benholz**
- 11.03.2014 Fortbildung für das saarländischen Lehrerfortbildungsinstitut LPM in Saarbrücken. *Sprachbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern.* **Siems**
- 13.03.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis. *Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen bei Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern.* **Mavruk**
- 17.03.2014 Fortbildung für die Sprachbildungsbeauftragten der Bochumer Grundschulen. *Scaffolding im Sachunterricht.* **Siems**
- 17.03.2014 Fortbildung für die Sprachbildungsbeauftragten der Bochumer Grundschulen. *Lesen und Schreiben.* **Weis**
- 27.08.2014 Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren. *Modul 2 Grammatik und Wortschatz in Düsseldorf. Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger.* **Benholz / Roll**
- 28.08.2014 Vortrag im Rahmen der Qualifizierungsreihe der LaKI am 28.08.2014 in Soest. *Sprachsensible Unterrichtsplanung – Unterstützungsangebote aus ProDaZ.* **Benholz**

- 29.08.2014** Fortbildung Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler. *Bereich Lernförderung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Mavruk*
- 04.09.2014** Fortbildung Sprachsensible Schulentwicklung. *Maßnahmen zur sprachsensiblen Schulentwicklung im Schuljahr 2014/15. Oleschko*
- 05.09.2014** Fortbildung Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. *Sprachliche und fachliche Förderung in allen Fächern. Bereich Lernförderung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Mavruk*
- 08.09.2014** Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). Modul 2 Grammatik und Wortschatz in Dortmund. *Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Benholz / Roll*
- 11.09.2014** Fortbildung Sprachsensible Schulentwicklung. *Maßnahmen zur sprachsensiblen Schulentwicklung im Schuljahr 2014/15. Oleschko*
- 18.09.2014** Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Dortmund. *Alphabetisierung von Seiteneinsteigern. Weis*
- 23.09.2014** Vortrag und Workshop für das Kommunale Integrationszentrum Kreis Olpe. Deutsch als Zweitsprache. *Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern - Wortschatzarbeit mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler, insbesondere mit Seiteneinsteigern. Altun*
- 24.09.2014** Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). Modul 3 Förderung des Lesens und Schreibens. *Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Niederhaus / Schmidt*
- 27.09.2014** Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). Modul 1 Grundlagen DaZ / DaF: Spracherwerb und Alphabetisierung. *Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Niederhaus / Schmidt / Siems / Wiethoff*
- 29.09.2014** Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Mettmann. *Generative Textproduktion. Weis*
- 30.09.2014** Fortbildung des BISS-Verbundes Remscheid/Wuppertal. *Sprachbildung im Mathematikunterricht. Frank*
- 01.10.2014** Fortbildung von Lehrkräften an Gymnasien und Realschulen in Bayern. *Tagung „Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Sprachbildung im Mathematikunterricht. Dillingen. Frank*
- 02.10.2014** Workshop bei Herbstschule. „*Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ „Heterogenität“ aus rassismuskritischer Perspektive. UDE, Frank / Geier.*
- 13.10.2014** Fortbildung Meine Sprachen, deine Sprachen, unsere Sprachen. *Mehrsprachigkeit und Sprachförderung im Klassenzimmer im Pädagogischen Institut, München. Mavruk*
- 14.10.2014** Fortbildung Meine Sprachen, deine Sprachen, unsere Sprachen. *Mehrsprachigkeit und Sprachförderung im Klassenzimmer im Pädagogischen Institut, München. Mavruk*
- 20.10.2014** Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum und das Schulamt Mönchengladbach. *Beschulung von Seiteneinsteigern in der SEK 1. Modul 1: Alphabetisierung. Mavruk/ Weis*
- 23.10.2014** Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). *Modul 3 Förderung des Lesens und Schreibens. Siems / Wiethoff*

- 25.10.2014 Arbeiterwohlfahrt KV Bielefeld. *Lesen und Schreiben im Beruff fördern*. Bielefeld. **Günther/ Niederhaus**
- 27.10.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum und das Schulamt Mönchengladbach. Beschulung von Seiteneinsteigern in der GS. *Modul 1: Alphabetisierung*. **Mavruk/ Weis**
- 27.10.2014 Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). *Modul 4 Förderung in Mathematik und Fremdsprachen*. **Gürsoy**
- 27.10.2014 Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). *Modul 4 Förderung in Mathematik und Fremdsprachen*. **Siems**
- 29.10.2014 Angebot zur Qualifizierung von Lehrkräften für Seiteneinsteiger. Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI). *Modul 4 Förderung in Mathematik und Fremdsprachen*. **Frank**
- 29.10.2014 Vortrag auf der Konferenz der Didaktischen Leitungen der Gesamtschulen Duisburg. *Diagnose von Sprachhandlungen*. Oleschko
- 04.11.2014 Vortrag für den Ernst Klett Verlag in Köln. *Generative Textproduktion*. **Weis**
- 10.11.2014 Workshop im Rahmen der 4. Bildungskonferenz Wuppertal. *Systematische Alphabetisierung von Schülerinnen und Schülern in Seiteneinsteigerklassen – theoretische Grundlagen und sinnvolle Fördermöglichkeiten*. **Weis**
- 14.11.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ *Modul 1 Thematische Einführung und Grundlagen DaZ/DaF*. **Niederhaus**
- 14.11.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ *Modul 2 Mehrsprachigkeit anerkennen und wertschätzen: Sprachbiographisches Arbeiten und Language Awareness*. Chlostas
- 19.11.2014 Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre KI Kreis Unna. *Sprachbildungstag. Alphabetisierung für Go-In-Schüler/innen*. **Siems / Wiethoff**
- 19.11.2014 KI Unna. *Sprachbildung in allen Fächern für das Berufskolleg*. Unna. **Niederhaus**
- 20.11.2014 Fachtag zum Thema „Durchgängige Sprachbildung unter besonderer Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit“. Kommunales Integrationszentrum Lippe. *Workshop Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I*. **Pineker**
- 20.11.2014 Fachtag zum Thema „Durchgängige Sprachbildung unter besonderer Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit“. Kommunales Integrationszentrum Lippe. *Workshop Förderung der Bildungssprache im Bereich der Sek II - Zur Arbeit am Fachwortschatz als Bereich der Bildungssprache*. **Frenzel / Günther**
- 20.11.2014 Multiplikatorenfortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Dortmund. *Materialentwicklung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler*. Mavruk
- 21.11.2014 Fortbildung im Rahmen des Fachtags „Schulsozialarbeit in Münster“. *Mehrsprachiger Spracherwerb und Sprachbildung in der Sekundarstufe I*. Veranstalter: Amt für Schule und Weiterbildung, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Schulamt für die Stadt Münster. **Siems/ Wiethoff**

- 21.11.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 3 Alphabetisierung. **Schäfer**
- 21.11.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 4 Leseverstehen. **Niederhaus**
- 24.11.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Köln. *Alphabetisierung von Seiteneinsteigern.* **Weis**
- 27.11.2014 Multiplikatorenfortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Dortmund. *Materialentwicklung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler.* **Mavruk**
- 27.11.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Remscheid. *Zentrale grammatische Themen im Unterricht mit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern.* **Gabriel**
- 28.11.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 5 Schreiben. **Günther/ Niederhaus**
- 02.12.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum und das Schulamt Mönchengladbach. *Beschulung von Seiteneinsteigern in der SEK 1. Modul 2. Schwierigkeitsbereiche des Deutschen. Grammatik.* **Mavruk / Weis**
- 02.12.2014 Fortbildung Kommunalen Integrationszentrum Gelsenkirchen. *Thematische Einführung und Grundlagen für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache.* **Niederhaus**
- 04.12.2014 Vortrag in der Veranstaltungsreihe des Projekts Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte und dem DGB Bildungswerk. *Durchgängige Sprachbildung und sprachsensible Schulentwicklung - Unterstützungsangebote von ProDaZ.* **Benholz**
- 05.12.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 6 Hörverstehen. **Schmidt**
- 05.12.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 7 Sprechen. **Schmidt**
- 09.12.2014 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum und das Schulamt Mönchengladbach. *Beschulung von Seiteneinsteigern in der GS. Modul 2. Schwierigkeitsbereiche des Deutschen. Grammatik.* **Mavruk/ Weis**
- 09.12.2014 Fortbildung im BiSS-Projekt „Integration von Seiteneinsteigern in die Sek 2“. *Schreiben.* **Niederhaus**
- 12.12.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 8 Sprachförderung in Fachunterricht (Scaffolding). **Siems/ Wiethoff**
- 12.12.2014 Fortbildung an der Universität Duisburg-Essen. RCA Lehrerfortbildungsreihe „Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ Modul 9 Grammatik. **Gabriel**
- 15.12.2014 Vortrag und Workshop für das Kommunale Integrationszentrum Gütersloh. *Spracherwerb mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler/ Alphabetisierung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler.* **Mavruk**
- 17.12.2014 Fortbildung Planungstag Deutsch Bez.Reg. Düsseldorf. *Sprachbildender Unterricht als Unterrichtsprinzip Schreiben als Prozess – Weiterführung Neuer Schwerpunkt: Differenzierungsmatrix nach Prof. Sasse – ein Instrument zum Umgang mit Heterogenität.* **Büscher / Ledermann / Oleschko / Otto**

- 18.12.2014 Fortbildung für den BiSS-Verbund Essen. *Sprachsensibler Unterricht in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.* **Altun / Oleschko**
- 14.01.2015 Fachtag des Pädagogischen Instituts München. *Fachtag "Mehrsprachigkeit".* **Altun**
- 29.01.2015 Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) in Berlin. *Fortbildungen für das Unterrichten neu eingewanderter Schülerinnen und Schüler.* **Mavruk**
- 18.02.2015 Fortbildung für den Klettverlag in Dortmund. *Generative Textproduktion.* **Weis**
- 19.02.2015 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Dortmund. *Materialentwicklung für Seiteneinsteigerklassen.* **Mavruk**
- 21.02.2015 Fortbildung beim Kinderschutzbund in Essen. *"Sprachförderung in allen Fächern".* **Dogan**
- 23.02.2015 Vortrag auf 2. Jahrestagung der BiSS-Verbünde Mathematik in Essen. *Grundlagen der Sprachbildung im Fachunterricht.* **Benholz**
- 26.02.2015 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis. *Einführung und Grundlagen DaZ/DaF.* **Mavruk**
- 02.03.2015 Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna. „*Sprachbildung im FU + methodisch-didaktische Texterarbeitung*“. **Niederhaus/ Schmidt**
- 12.03.2015 Fortbildung für das KI und das Schulamt Mönchengladbach. 3. Veranstaltung: *Beschulung von Seiteneinsteigern , SEK I , Wortschatzarbeit.* **Weis**
- 17.03.2015 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Neuss. *Alphabetisierung von Seiteneinsteigern.* **Weis**
- 19.03.2015 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Dortmund. *Einführung und Grundlagen DaZ/DaF.* **Mavruk**
- 19.03.2015 Fortbildung für das KI und das Schulamt Mönchengladbach. 3. Veranstaltung: *Beschulung von Seiteneinsteigern , GS , Wortschatzarbeit.* **Weis**
- 23./24.03.2015 Fortbildung und Workshop für das Pädagogische Institut München. *Vortrag: Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachbildung in allen Fächern.* **Mavruk**
- 26.03.2015 Fortbildung für das KI Münster. *Alphabetisierung von Seiteneinsteigern.* **Weis**
- 28.04.2015 Schulamt Rüsselsheim. DaZ-Unterricht in Intensivklassen. *Förderung der Fertigkeiten "Sprechen" und "Hören".* **Schmidt**
- 04.05.2015 Fortbildung des Jugendamts Duisburg-Rheinhausen. *Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit - Perspektiven für die Soziale Arbeit.* **Frank**
- 06.05.2015 Fortbildung für das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis. *Problembereiche des Deutschen.* **Mavruk**
- 28.05.2015 Fortbildung für den BISS-Verbund Essen. *(Sek I) Lesen und Schreiben in den gesellschaftlichen Fächern.* **Altun/Oleschko**

Tagungsbeiträge

- 09.09.2014 Vortrag im Rahmen des Symposiums Deutschdidaktik. *Sprachfähigkeit von Lernenden im Sachfachunterricht: Wie lösen Lernende Beschreibe-Aufgaben?* Universität Basel. **Oleschko / Schmitz**
- 15.09.2014 Vortrag auf der Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung. *Sprachfähigkeit im Fachunterricht - Analyse von Beschreibe-Aufgaben von Lernenden verschiedener Klassenstufen.* Universität Hamburg. **Oleschko / Schmitz**
- 18.09.2014 Fachtagung der GAL Angewandte Linguistik in der Lehre, Angewandte Linguistik lehren. Symposium „DaZ in der Lehrerbildung“. Vortrag: *DaZ und Praxisphasen – ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg-Essen.* Marburg. **Benholz**
- 18.09.2014 Fachtagung der GAL Angewandte Linguistik in der Lehre, Angewandte Linguistik lehren. Symposium „*DaZ in der ersten Phase der Lehrerbildung: Kooperation Modellprojekt ProDaZ mit der Geschichtsdidaktik des Historischen Instituts der Universität Duisburg-Essen*“, Marburg. **Altun / Bernhardt / Günther**
- 01.10.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung Durchgängige Sprachbildung: Sprachsensibler Unterricht an weiter-führenden Schulen. *Sprachbildung in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern – Schreiben im Fach.* Universität Augsburg. **Oleschko**
- 10.10.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung „Zeitzeugen von gestern für das Lernen von morgen – Historische Tagespresse im Geschichtsunterricht“. *Einsatz von historischen Zeitungen in sprachlich divers zusammengesetzten Lerngruppen.* RWTH Aachen. **Oleschko**
- 17.10.2014 Ruhruniversität Bochum. Tagung zu Innovativen Lehrprojekten zur fachspezifischen Sprachförderung an der RUB (DaZ-Modul). Impulsvortrag: *Sprachbildung im Fach – Ansätze und Möglichkeiten für eine durchgängige Sprachbildung.* **Beese**
- 31.10.2014 ProDaZ Fachtagung. *SeiteneinsteigerInnen: Eine Schülergruppe mit besonderen Potentialen. Zur allgemeinen Situation von Seiten-einsteigerinnen und Seiteneinsteigern im ersten Jahr.* Essen. **Mavruk**
- 12.11.2014 Impulsvortrag auf Ruhrfutur-Fachtagung „Sprache bildet!“, *Überlegungen zur Qualifizierung für Sprachbildung und Mehrsprachigkeit in allen Phasen der Lehrerbildung,* Gelsenkirchen. **Frank**
- 12.11.2014 Impulsvortrag auf Ruhrfutur-Fachtagung „Sprache bildet!“, *Bildungssprachlich-inklusive Schulentwicklung,* Gelsenkirchen. **Krämer / Oleschko**
- 13.11.2014 Impuls und Diskussionsleitung auf Ruhrfutur-Fachtagung „Sprache bildet!“, *Sprachliche Bildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern,* Gelsenkirchen. **Frank**
- 13.11.2014 Impuls und Diskussionsleitung auf Ruhrfutur-Fachtagung „Sprache bildet!“, Sprachsensible Schulentwicklung, Gelsenkirchen. **Krämer / Oleschko**
- 21.11.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung “Bildung durch Sprache - Sprache durch Bildung”. *Sprachfähigkeit im Kontext von Mehrsprachigkeit und sozialer Herkunft. Eine empirische Analyse am Beispiel des Gesellschaftsunterrichts.* PH Freiburg. **Oleschko**
- 08.12.-11.12.2014 Workshop im Rahmen des Bilateralen Workshops “Diversity in Teacher Education”. *Cultural diversity and language topics in teacher training programs: German as a second language.* Antalya/Turkey. **Gürsoy / Pineker / Frank**
- 02.02.2015 Fachgespräch sprachliche Begleitung von Ehrenamtlichen Helfern in zentralen Ersteinrichtungen für Flüchtlinge in Düsseldorf. *Auftaktveranstaltung der Initiative zur Erstbegegnung mit der deutschen Sprache für Flüchtlingskinder und Jugendliche in Erstaufnahmeeinrichtungen.* **Schmidt**

- 09.02.2015 Tagung an der TU-Dortmund. *40 Jahre Förderunterricht - Erfahrungen und Perspektiven.*
Mavruk
- 11.03.2015 Meilensteintagung des Projekts in Dortmund "Sprachsensible Schulentwicklung".
Sprachsensibler Unterricht aus der Perspektive verschiedener Fächer - Moderiertes Gespräch mit Fachdidaktikterinnen und Fachdidaktikern. **Benholz**
- 11.03.2015 Meilensteintagung des Projekts in Dortmund "Sprachsensible Schulentwicklung".
Workshop: Mehrsprachigkeit und Sprachbildung als Impulsgeber für Unterrichts- und Schulentwicklung. **Benholz**
- 11.03.2015 Meilensteintagung des Projekts in Dortmund "Sprachsensible Schulentwicklung".
Workshop: Sprachsensible Unterrichtsentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - Erfahrungen aus den Projektsschulen. **Oleschko**
- 17.03.2015 Vortrag auf der Mercator-Jahrestagung in Köln „Sprachsensibler Unterricht in den Fächern“; im Symposium „Mehrsprachigkeit im Fachunterricht“. *Vom Experiment zu „Feder“ und „yay“: Textsortenbasiertes Schreiben am Beispiel des Versuchsprotokolls im Deutschen und im Türkischen.* **Gürsoy/Roll**
- 21.03.2015 Vortag auf Tagung in Potsdam. "Mehrsprachigkeit abseits des Mainstreams". *Vorstellung und Diskussion zum Umgang mit Sprache und Mehrsprachigkeit im Promotionsprojekt.* **Frank**
- 31.03.2015 Vortrag auf Fachtagung Promovierender der Philosophiedidaktik in Frankfurt. *Sprachliche Bildung im Philosophieunterricht - Erste Ergebnisse einer interdisziplinären Forschung.* **Frank/Jost**
- 06.06.2015 18. Grazer Tagung Deutsch als Fremd-/Zweitsprache und Sprachdidaktik. *Eine Schulklasse, zwei Unterrichtssprachen - Bilingualer Unterricht mit Deutsch als Zweitsprache und einer (allochthonen) Minderheitensprache.* **Boubakri/ Gürsoy**